

Bezugsort:
Sonntags 20 Ue. Sonntags 10 Ue. durch die Post bezogen
sonst tägl. 17 Ue. und 18 Ue.
Der "General-Anzeiger" erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.

Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeitzeile oder deren Raum zu 10 Ue. für einzelne 10 Ue. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitzeile zu 10 Ue. für aufwärts zu 10 Ue. Beilagen:
gekündigt pro Taxine 10 Ue. 100.

Telephone-Amtshaus Nr. 199.

Wiesbadener

General Anzeiger



mit Beilage

Vorzeitungsliste Nr. 8273. Amtsblatt der Stadt Wiesbaden. Vorzeitungsliste Nr. 8273.

Drei wöchentliche Freibeilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
G. v. Sommer in Wiesbaden.

Nr. 271

Dienstag, den 19. November 1901.

XVI. Jahrgang



Unablässig ist man im Zarenreiche bemüht, durch Ausgestaltung des europäischen Bahnnetzes jenen für die russische Mobilisierung so störenden Faktor der zu großen Raumausdehnung zu beseitigen und die Voraussetzungen für den strategischen Aufmarsch an der Westgrenze zu veranlassen. Dies tritt recht augenfällig bei Betrachtung der Karte in die Erscheinung, in welcher die bestehenden Bahnlinien und die beiden bedeutendsten strategischen Bahnprojekte zur Darstellung gebracht sind.

Neben den beiden Haupttransportlinien Petersburg-Warschau und Moskau-Siedlce-Warschau, welche ausschließlich der Beschleunigung des strategischen Aufmarsches im Westen dienen, sollen noch zwei weitere Linien zu demselben Zweck, welche eine verstärkte Truppenkonzentrierung im Westen ermöglichen, gebaut werden. Es sind dies die Linien Bologoje-Siedlce und Moskau-Sielce. Den Bau dieser Bahnen soll Russland angeblich im Interesse Frankreichs zu unterstützen sich verpflichtet haben; doch wir meinen, es liegt in erster Linie ein Interesse Russlands vor, dieselben herzustellen, da die Schlagfertigkeit des Zarenreichs erheblich gewinnt, für Frankreich hat dies nur Bedeutung, insofern Russland sein Bundesgenosse ist und vielleicht in Frankreichs Interesse einmal aktiv auftreten könnte.

Berliner Brief.

Von A. Silvius.

Rücktritt verboten.

Trübe Aussichten. — Vor zehn Jahren. — Der berühmte Oberstabsarzt. — Ein gutes Publikum. — Theatralische Genüsse.

Heute will ich es genau so machen, wie die Kinder, die belegte Stullen zum Abendeisen bekommen. Die schließen den Brot immer weiter zurück, essen zuvorher das Brot und sparen sich die guten Käppen bis zuletzt auf. Auch ich will die netten Dinge, die ich erzählen kann, erst am Schluss bringen und vorher berichten, was ich nicht gern berichte, aber berichten muß.

Berlin hat gegenwärtig sehr schwere Zeiten durchzumachen, so schwere, wie seit langem nicht. Die Arbeitslosigkeit wird von Tag zu Tage größer und hat grauen-erregende Dimensionen angenommen, und das Elend wächst unheimlich an. Wo man hinhört, ist von nichts anderem die Rede und man sieht allgemein dem kommenden Winter mit sehr schweren Sorgen entgegen. Es ist in der That nicht abzusehen, wie das werden soll, die Fabriken und Banken schicken ihre Arbeiter und Beamten fort, die staatlichen Betriebe schränken ihre Arbeiten ein, die Kaufleute haben infolgedessen keine Kunden, so wirkt eines auf das andere und jede Folge der Krise wird wieder zu einer Ursache. Es ist diesmal viel schlimmer als vor zehn Jahren, auch damals ereigneten sich rasch hintereinander mehrere Bankbrüche und starzten viele Existenz in den Wirbel des Verderbens. Aber sie blieben vereinzelt, sie waren nur die Folge des lieberlichen Lebens einzelner und nicht wie jetzt ein Symptom unerhörten geschäftlichen Rückgangs. Diesmal inaugurierten sie schlechte, damals gute Zeiten.

Besonders lebendig wurden die Erinnerungen an jene aufgeregten Zeiten, da Bunkerott auf Bunkerott, Verba-

Die ersten genannte Bahn ist eine direkte Linie, die zwischen die großen Bahnen Petersburg-Warschau und Moskau-Warschau eingeschoben werden soll und von Bologoje über Polozk und Vida nach Siedlce führen wird. Die Bahn wird circa tausend Kilometer Länge haben und soll zweigleisig als normale Vollbahn ausgebaut werden. Sie geht von der großen Bahn Petersburg-Moskau von der Station Bologoje ab in südwestlicher Richtung über Vida zur Bahn Brest-Litowsk-Warschau, die sie bei der Station Siedlce erreichen soll. Sie ist also zur Entlastung der beiden großen Bahnen Petersburg-Warschau und Moskau-Warschau bestimmt. Ihr Bau bedeutet also eine ganz erhebliche Beschleunigung des russischen Aufmarsches an der Westgrenze Russlands, wodurch die Möglichkeit eines sofortigen Angriffs auf Deutschland gegeben ist. Die Ausführung der Bahn Bologoje-Siedlce, deren Tracirung in vollem Gange ist, wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Ihr Wert liegt ausschließlich auf militärischem Gebiete, da die Bedürfnisse von Handel und Industrie die Herstellung der Linie nicht erfordern.

Ein Gleicht ist bei der zweiten Bahn Moskau-Sielce der Fall, welche direkt nach der sog. Drei-Kaiser-Ecke führen soll. Von Naljajrofjabres, zehn Kilometer von Moskau, nach Semieszyce in der Drei-Kaiser-Ecke, fünfzehn Kilometer von

ium und Verhaftung, Verurteilung auf Verurteilung und Selbstmord auf Selbstmord folgte, in diesen Tagen, als man erfuhr, daß Kommerzienrat Anton Wolff im Gefängnis hospital gestorben sei. Das war auch einer von denen gewesen, die einen wahrhaft sündigen Haushalt mit fremden Mitteln bestritten. Jahre lang hatte er die ihm anvertrauten Depots, meist Mitgliedern der hohen Aristokratie gehörig, angegriffen, lombardierte und verkaufte, um die Hunderttausende aufzubringen, die sein und der Seinen fürstlicher Augen verschlang. Als dann die Katastrophe über ihn hereinbrach, da hatte er nicht den Mut, die Pistole, die ihm Freunde in die Hand drückten, zu benutzen. „Das Leben ist doch zu schön,“ soll er ausgerufen haben. Aber sein Leben floß von nun an zwischen Gefängnismauern dahin. Mit ihm mußte sein Mitzuldiger, der Bankier Leipziger, der den Habsler des gestohlenen Gutes gemacht hatte, büßen, wenn auch ungleich schärfer. Während man ihn auf zehn Jahre ins Buchthaus sandte, wurden dem todkranken Wolff, der sich während der Verhandlung kaum aufrecht erhalten konnte, „nur“ zehn Jahre Gefängnis zugesetzt. Seine vielen Begründungsversuche wurden — mit Recht — immer abgelehnt und so schleppte er denn in der Krankenstation, die er nie verlassen hat, sein fluchbeladenes Leben fort. Sein härter gestrafter Genosse sitzt noch heute. Er wird als Schlosser beschäftigt, hat aber, obgleich es ihm nahegelegt worden sein soll, bisher abgelehnt, ein Begründungsgejuch einzureichen, weil er seine Strafe für eine ungerechtfertigt hohe hält.

Doch genug von diesen unerfreulichen Reminiszenzen, die bald durch die bevorstehenden Prozesse Sanden, Tuchmiller, Schmidt u. a. in Vergessenheit geraten werden. Was die schlimmste Folge solch schlimmer Vorommisse ist, ist, daß sie gewissen Kreisen einen erwünschten Anlaß geben, über die moralische Verderbtheit der „höheren“ Kreise und

Sosnowice und Granica, soll diese schon begonnene strategische Bahn führen, welche Böhmen und Westrussland dem „Westverkehr“ erschließt und für die direkte Linie Triest-Wien-Moskau zum äußersten Osten einen wertvollen Beitrag liefert. Von der Drei-Kaiser-Ecke bis Sielce wird eine vorhandene Strecke benutzt, dann beginnt der schwierigste Theil des Bahnbaus durch die litauischen Sumpfgegenden. Hierauf geht es über den Priepel zur Bereina, endlich über Nischaw zur Endstation. Die 1240 Werst sind mit 105 Millionen Rubel veranschlagt.



* Wiesbaden, 18. November 1901.

Graf Ido zu Stolberg.

Bekanntlich verlautete in letzter Zeit wiederholt, der 2. Vicepräsident des Reichstages, Herr von Treuge, würde von diesem Posten, der ihm von sonderlicher Freude gemacht hat, zurücktreten.



Graf Ido zu Stolberg-Wernigerode
vorausichtlicher Nachfolger des Vicepräsidenten
des Reichstages.

Herr von Treuge hat es allerdings nicht vermocht, vorbereitet bei Leitung der Verhandlungen zu ernten, er ist sehr häufig in Verlegenheit gerathen und so mag er selbst den

über die Thäule der modernen Gesellschaft herzuziehen. Für diese Sittenrichter war ein gefundenes Tressen ein Prozeß, der sich neulich vor dem Schöffengericht abspielte und über den unter der Überschrift „der verführte Oberstabsarzt“ berichtet werden könnte. Die Frau eines hochangesehenen Kaufmanns, Mutter von vier Kindern, lernt auf einem Kasinoball, zu dem sie und ihr Mann eingeladen sind, einen gleichfalls verheirateten Oberstabsarzt kennen. Sie verliebt sich in ihn, und da die beiden Ehepaare in Verkehr kommen, bemüht die verliebte Frau eine günstige Gelegenheit, um dem Oberstabsarzt ihre Liebe zu gestehen, und der sagt nicht: „Nein“. Das Pärchen trifft sich häufiger, bis durch einen Busen die zarten illegitimen Beziehungen, die sich da angelüpft hatten, zur Kenntnis des betrogenen Ehemannen kommen. Es gibt natürlich eine furchtbare Scene und das Ende ist, daß die Schuldige zwar der Kinder wegen im Hause bleiben darf, daß aber dem Schuldigen ein Brief geschrieben wird, in dem er ein Schurke genannt wird. Der so titulierte Sanitätsoffizier fordert den Kaufmann, und als dieser ablehnt, beantragt er ein ehrengerichtiges Verfahren gegen sich. Nun wird alles bekannt und der getäuschte Ehemann wird wegen Bekleidung belangt. Das Gericht verurteilt ihn, nachdem der Staatsanwalt selbst auf milde Ahndung angetragen hatte, zu 20 Mark Geldstrafe, was für den Herrn Oberstabsarzt gewiß nur eine sehr mittelmäßige Genugthuung ist. Vielleicht ist es für den Kaufmann, der zu seiner Schwäche noch die Unannehmlichkeit hatte, auf den Anklagebank Platz nehmen zu müssen, ein Trost, daß seine Frau sowohl wie der Hausfreund beschworen, bei seiner ihrer Zusammenkünste über „Lieblosungen“ harmloser Art hinweggegangen zu sein.

Man sieht, bunt genug geht es auf der Bühne, die sich Welt nennt, zu, aber die Schauspieler, die da aufzuführen

Würdigen haben, von dem Amt des 2. Vizepräsidenten des Reichstages entlassen zu werden.

Lebzigens verläutet aus Dresden, daß eine ärztliche Untersuchung für Herrn von Frege die Notwendigkeit der absoluten Fernhaltung von allen Geldästen und des Aufenthaltes im Süden ergeben habe. Die Conservativen würden den Grafen Stolberg für das Amt präsentieren, sobald v. Frege thatächlich zurückgetreten ist.

Der Krieg im Südafrika.

Frühest kommt aus Kapstadt die Meldung, wonach am 13. Oktober 200 Mann von Smuts Commando unter van der Benten, Kotzen und Botha einen englischen Posten bei Doornbusch in der Nähe von Somerset-East angegriffen haben, der von 50 Mann der berittenen Infanterie von Somerset vertheidigt wurde. Kapitän Thornton von der Kap-Polizei kam mit 130 Mann derselben den angegriffenen Truppen zu Hilfe, war aber nicht im Stande, die nach kurzem Widerstand erfolgte Übergabe zu verhindern. In seinem Bericht meint Thornton, daß er eine ziemlich starke Position befreit sieht, daß die Leute unter seinem Commando sich aber weigerten, weiter auf die Buren zu schießen.

Vord. K. i. d. e. n. e. r hat über die freiwillige Übergabe der englischen Truppen in Südafrika einen Bericht gefandt, der in London besonders große Bejahrung einflößen soll. Die Buren bezeichnen die englischen Soldaten nur noch mit dem Namen „Hands up“ (Hände hoch).



Aus der Umgegend.

[1] Dossenheim, 17. Nov. Zur Zeit zählt unser Ort 1372 männliche, 1418 weibliche Inwohner von über 14 Jahren, 1851 Kinder und eine Gesamt-Bewohnerzahl von 4645. Die Vermehrung seit dem Vorjahr beträgt 303 Personen oder 6,5 p.C. — Dienstag Abend findet im Gasthaus „zum Löwen“ eine Wahlversammlung der Kreislinigen Volkspartei statt, in welcher der Kandidat der Partei, Herr Dr. Grüger, sprechen wird.

* Mainz, 16. Nov. Pech — gründlich Pech soll ein hiesiger Wirth mit der Meyeluppe sammt obligaten Würtern gehabt haben, dadurch, daß der Gerichtsvollzieher das ganze Schwein pflannte und fortgeschafft ließ!

-o- Winkel, 16. Nov. Die Centrumspartei veranstaltete am gestrigen Sonntag eine türlige Agitationstätigkeit. Nicht weniger als 4 Versammlungen hielt die Partei ab, davon 2 im Rheingau und zwar in Rüdesheim und Winkel. Bei leichter Versammlung trat der Kandidat der Centrumspartei Herr Landtagsabgeordneter Kaufmann Eduard Fuchs-Köln erstmals vor seine Wähler. Abg. Fuchs ist den Rheingauern aus seiner parlamentarischen Tätigkeit im preuß. Landtag wohl bekannt. Es war vorzusehen, daß gerade die erste Versammlung der Centrumspartei in Winkel, dem Herzen des Rheingaus, eine stark besuchte sein würde. Als der Vorsitzende, Herr Redakteur Julius Etienne, die Versammlung im „Kaiseraal“ eröffnete, hatte man das Bewußtsein, daß es sich um eine würdige Kundgebung katholischer Überzeugung und warmer Anhänglichkeit an die Centrumsache handle. In seiner Programmrede berührte Herr Fuchs zunächst in sachlicher Weise die Stellung der Kandidaten, welche sich um das Mandat des Wahlkreises bewerben, erläuterte die sozialistischen Anschauungen und ging sodann auf die im Vordergrund stehenden Zolltarif- und Handelsvertragsache über. Redner will dafür eintreten, daß die Landwirtschaft lebensfähig erhalten bleibe; sei letztere unrentabel, dann wende sich die Landbevölkerung den Städten und Industrie-Centren zu, biete dort ihre Dienste billig an und bewirke so eine Herabdrückung der Löhne im Gewerke. Es müsse vermieden werden, daß unsere Acker, der Unrentabilität wegen, wie in England zu Weiden umgewandelt würden; der jungenfrische Boden von Argentinien und anderen amerikanischen Ländern, sowie der billige Boden Russlands und Österreichs liefern Getreide zu einem Preis, den unsere Landwirtschaft nicht

werden, finden immer sehr skeptisch aufgelegte Zuschauer, während ein wirtliches Theater doch wenigstens dann und wann mit einem von dem Gedankens Blöße noch nicht angetränten Publikum zu thun hat. Ich werde nie den herzerweckenden Anblick vergessen, den neulich das Schiller-Theater im Zuschauerraum bot. Die Stadt Berlin veranstaltet nämlich, dem guten Beispiel Charlottenburg folgend, Gratis-Vorstellungen für die Volksjugend. Der Anfang machte Tell. Das Haus war „ausverkauft“, und es konnte einen selbst jung machen, zu sehen, mit welch inniger Anteilnahme, mit welchem Herzinteresse die Jugend dem Dichter folgte. Herr Gott, dieser daß gegen Geßler, dieses Mittel für den alten Melchthal, diese Begeisterung für Tell. Man könnte da lehreiche Vergleiche ziehen zwischen dem Premierenpublikum des Deutschen oder des Lessing-Theaters und diesem heranwachsenden Geschlecht. So viel weiß ich, ich verfüne keine der noch kommenden „Separatvorstellungen für die Berliner Kinder“ mehr. Ich kenne mich mehr darauf und darüber, als auf und über die ausseß-jenen theatralischen Genüsse, welche die jüngste Zeit teils gebracht hat, teils bringt. Ich habe die Rejane als Janetta in Brienz Jutta-Lomöde „Die tote Rose“ gesehen und aufrichtig bewundert, und ich werde die Duse des Opus, die japanische Erzogin Sada Yaco zusammen mit Voit-Hüller, den ersten und berühmtesten Serpentintänzerin, sehen, ein Anblick, der allein schon der originellsten Zusammensetzung wegen seinen Reiz hat, und doch — wenn ich die Wahl hätte und müßte nicht der Wissenschaft halber an die andere Stelle, ich ginge lieber zu den Kindern ins Schiller-Theater. Sagt, was Ihr wollt, über aller Kunst steht das Leben und über allem Vergnügen die Freude an ausgegessener Freude.

vertragen können; hier müsse der deutschen Landwirtschaft ein Schutz gegeben werden. Schutzölle haben alle andern Länder da, wo sie die Konkurrenz des Auslandes nicht vertragen können. Amerika nehme Schutzölle bis zu 200 p.C., um die Industrie hoch zu bringen. Man müsse sich von dem Gedanken leiten lassen: Hebung des Nationalwohlstandes. Redner geht sodann zur Sozialpolitik über und wünscht die Herbeiführung von Mittel zur Erhaltung der Existenz des Schwächeren gegen den Großen und Kapitalstarken; in diesem Sinne habe das Centrum stets gewirkt. Wehe heute der Sozialpolitik, ein günstiger Wind, ja sei dies das Verdienst der Centrumspartei. Die Politik müsse auf christlichen Grundsätzen aufgebaut sein. Lebhafte Beifall fanden die Ausführungen des Herrn Redners seitens der zahlreichen Versammlung. Als weiterer Redner sprach sodann noch Herr Reichsantritt Landtagsabgeordneter v. Brentano-Osbornbach a. M. — Unter den günstigsten Auspicien trat der Kandidat Herr Fuchs von hier aus seine Agitationskreise an, er spricht zunächst in Versammlungen der Centrumspartei in Ahmannshauen (heute, Montag, Abend), Oestrich (Mittwoch Mittag 3 Uhr), Niedrich (Mittwoch Abend 8 Uhr).

* Destr. 17. Nov. Am V. und Mittag spricht hier der Centrumskandidat für die Reichstagswahl Kaufmann Fuchs-Köln. — Das Thomas Steinheimische Haus erwarb dessen Sohn Kaspar Anton Steinheimer für 5550 M. Die von Gebr. Hey-Hallgarten hier erbauten Wohnhäuser kaufte Jos. Korn für 5400 M. * Bingen, 17. Nov. Die Leiche des verstorbenen Weincommissionärs Groß ist der Sektion unterworfen worden und wurde als Todesurtheil Kohlengass-Vergriftung festgestellt. — Frau Groß war bei Abgang der letzten Nachrichten noch bewußtlos.

* Größl, 17. Nov. Auf der gestern hier abgehaltenen Treibjagd wurden erlegt 7 Rehe und 3 Hasen. Ein größeres Rudel Hirsche war — aufgeschreckt durch einen kleinen Teufel — ausgebrochen, ehe das erste Treiben umgestellt werden konnte.

* Höchstädt a. M., 17. Nov. Eine eigenartige „Freude“ erlebte ein hiesiger Einwohner! Derselbe hatte zwei Mäuse in der Falle gehalten, beließ sie aber einstweilen darin. Als er wieder nachsah, hatte er eine Bescherung von sieben jungen Mäuslein! — Die „Mausefalle“ war zur Wohnungssube einer Gefangenen geworden.

* Rastatt, 16. Nov. Ein sehr günstiges Jagdergebnis hat hier eine Jagdgemeinschaft erzielt, die zur Strecke brachte: 67 Rehe, 160 Hasen, 7 Füchse, 2 Schnecken, 4 Haselhühner und 3 Feldhühner. (Sollte bei der Zahl der Rehe nicht etwa der Seckasten-Robold ein Möllchen gespielt haben? !)

* Ems, 18. Nov. Eine „Flaschenpost“ hatten die hiesigen Teilnehmer an der Fahrt nach Meß zum Schloßfelderbesuch der Mosel überliefert. Die Flasche ist bei Senheim a. d. Mosel geländert worden. Ein Fräulein von dort sandte die darin befindliche Karte mit dem Wunsche zurück, die „Wacht am Rhein“ kennen zu lernen, „vielleicht könnte man dabei was Besseres anfangen.“ Diese launige Bemerkung sollte jedenfalls ein zarter Wink sein für diejenigen auf der Karte verzeichneten Herren, die sich etwa noch frei und ledig aller süßen Bande fühlen. Damit ist es nun nichts, denn die betreffenden Herren sind meist schon längst in „Hymens Rosenfeind“ geslagen. Schade! Jammer schade!



Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Erstaufführung der dreiaftigen Oper „Das Mädelchenherz“, von Crescenzo Buongiorno, Text von L. Ficca.

Das hiesige Hoftheater hat heute wieder eine schöne und nicht undankbare Aufgabe gelöst. Es hat sich beeilt, eine neue interessante Oper auf die hiesigen Bretter zu bringen, nachdem sie kaum anderswo gegeben worden war.

Den theils tragischen, theils komischen Teilt der Romantik habe ich kürzlich meinen Lesern erzählt; heute haben Sie oder wenigstens die glücklichen Abonnenten gesehen, wie die Besucherin des wandeboaren „Mädchenherzens“ die kleine hübsche Alba, die von dem Oberhofmarschall Altosorte als Diva entst. dem Mann- und Frauen liebenden Herzog zugeführt wird, wie sie jede wahre Liebe neigung aus ihrem Herzen zu verbannen sucht und wie sie, die schöne scheinaror Herzlose, gebrochenen Herzens endlich reuevoll stirbt.

Der Librettist hat einen guten Wurf gehauen; er hat seine Personen mit idarker Charakteristik gezeichnet und weiß auch, trotz einiger unleugbaren Rängen, mit feiner flotten Handlung gute Wirkungen zu erzielen; namentlich sind die jeweiligen Aufführung von prächtigem Effekt.

Der Componist Herr Buongiorno, welcher der Aufführung bewohnt und nach dem zweiten Akt gerufen wurde, hat eine eigenartige Compositionsart. Sein Stil basirt auf den Errungenschaften eines Verdi und Gounod und berührt auf Seitenwegen den allmächtigen Richard Wagner. Es wäre jedoch ein Klugverständnis aus dieser Behauptung folgen zu wollen, daß Herr Buongiorno seine illustren Vorgänger wörtlich copiert; nein, er hat selbst Erfindungsgabe, wenn dieselbe auch keineswegs groß oder tief genannt werden kann. Der Componist vom „Mädchenherz“ schreibt wenigstens in dieser Oper — durchaus populär. Die Melodien fließen hier leicht italienisch dahin mit flingemäher Della-mation der Worte und die Harmonien geben sich, bis auf einige Härten, für die kein zwingender Grund vorliegt (wenn nicht der Grund vorhanden ist durch Dissonanzen, die allzugroße Volksähnlichkeit

leit abzudämpfen) mit natürlichen Flüß. Die Oper ist kein großzügiges Werk, sondern es reicht sich darin Stück an Stück, Stückchen an Stückchen, und die Wiederholungen bedeuten mehr ein da capa der dem Ohr gefälligen Melodien, als motivische Arbeit im Sinne des Schöpfers des „musikalischen Dramas“.

Mit einigen wenigen frischen einleitenden Täfeln beginnt das Orchester und sofort hebt sich der Vorhang ohne „Übertüre“. Es folgen einige sehr flotte Scenen, unter denen das Erscheinen Alba's, das zweite Auftreten Marino's (Aus zarten Blumenkelchen, sog. ich mein erstes Dieb) vornehmlich aber die Scene „ hinter dem Wandhinterwand“ sehr ergötzlich sind. Eine treffliche Idee ist die Einlage der „Galadrina“ von Somelli, welche Alba als Probestück, von dem Kapellmeister des Herzogs accompagniert, singt. Die freudige Erregung über das entdeckte Talent Alba's versetzt den Vater Bonomo in solche Rührung, daß er in Ohnmacht fällt, und während sich diese Scene in unaufdringlich komischer Weise auf der einen Seite der Bühne abspielt, sieht man auf der anderen Seite Marionette, den Freund Alba's, der sich als Tenor entledigt und präsent läuft, um Alba zu folgen.

Im zweiten Akt würde der Wettkampf der beiden Sängerinnen am herzoglichen Hofe wirksamer sein, wenn die Melodis eine erfindungreichere wäre.

Der dritte Akt bringt Alba's Tod und ihr Wiederschein mit Marino. Die Jugend Alba's hängt già am Leben; das Sterben wird ihr ungeheuer schwer — die Agonie füllt den ganzen Akt und die einzige Handlung ist das Sterben Alba's. Hätte die heutige Vertreterin der Alba den Todesakt nicht mit den würdigsten Kunstmitteln dargestellt, dann hätte man ihn um die Hälfte gekürzt gewünscht.

Die Oper war vorzüglich einstudiert und prächtig inscniert. Die Alba des Fräulein Kaufmann nahm von Anfang bis zu Ende die Sympathien der Hörer in ungeteilten Anspruch. Tel. Kaufmann gibt die Rolle mit solid' seinem künstlerischen Verständniß, daß man glaubt, dieselbe sei vom Componisten für sie geschrieben. Es ist keineswegs leicht die verschiedenen Gefühle, welche eine Alba befehlen müssen, zum Ausdruck zu bringen, zum Ausdruck im Männer- und Geberdenpiel sowohl, als auch im vokalen Theil mit seinen Rüttlern, mit seinen Rouladen und Triller. Tel. Kaufmann gelang die Darstellung in jeder Weise vorzüglich; zuerst gab sie das reizende unschuldig-lustige Mädchen, das sich wohl mehr liebt als jeden Freund, das aber dennoch die Gefühle Mariños zu würdigen weiß. Dann als Marionette der Corilla — da kam der Kampf „hinter der Coullisse“ vor die Coullisse und schließlich überwachte unsere heitere, lebensfrische Coloratursängerin auf dem Todtentbett durch ernste würdevolle Aufzähnung ihrer Aufgabe, die jedem Hörer zu türkender Andacht zwang.

Eine weitere Überraschung bereitete Herr Müller als Oberhofmarschall Altosorte; er, der Gott Boton, der fliegende Holländer, der Telramund — war heute ein vorzülicher in Wonne und Spiel gleich vollendet sein intriguierender Komiker — gewiß wird der Componist seine helle Freude an dieser exquisiten erstklassigen Darstellung gehabt haben.

Eine nicht leichte Aufgabe fiel auch Tel. v. Neidegg als Corilla zu; ihre Coloraturen gelangen recht gut, sie mischte aber, trotzdem ihr Stern beim Herzog im Erlöschen ist, doch noch etwas seher aussehen.

Das Ehepaar Bonomi fand in Herrn und Frau v. Neidegg als Corilla zu; ihre Coloraturen gelangen recht gut, sie mischte aber, trotzdem ihr Stern beim Herzog im Erlöschen ist, doch noch etwas seher aussehen.

Eine nicht leichte Aufgabe fiel auch Tel. v. Neidegg als Corilla zu; ihre Coloraturen gelangen recht gut, sie mischte aber, trotzdem ihr Stern beim Herzog im Erlöschen ist, doch noch etwas seher aussehen.

Gor wohl geeignet für die gesangliche Wiedergabe dieser Rolle ist der schöne hirsche Tenor des Herrn Klemm. Gleich die erste Melodie „Schaut nur die Blumen, die ich gepflückt beim ersten Streich der Sonne“ ließ die Stimme warm und weich erklingen; etwas leidenschaftliches Geberdenpiel würde indessen der Darstellung des Herrn Klemm selbst im dritten Akt, bei der Sterbescene, zu Gute kommen.

Die Aufnahme der Oper von Seiten des gut besetzten Hauses war eine sehr wonne; der Betallt galt sowohl dem Componisten, als den vorzülichen Darstellern.

Die musikalische Leitung der schön instrumentierten Oper lag in den sicher Händen des Herrn Prof. Mannstoedt, sodass die Einzelheiten, sowie das Ganze, so viel es in der Macht des Kapellmeisters überhaupt steht, unbedingt gelingen mussten.

C. H.

Lokales.

Wiesbaden, 18. November.

De Wet-Feier in Schierstein.

Die gestrige Enthüllungsfeier der Christian De-Wet-Bronce-Gruppe zu Schierstein nahm einen hochbegeisterten und wohlgelegten Verlauf. Wie bekannt, ist die Bronze-Gruppe von dem Berliner Bildhauer Robert Breitbacher entworfen und stellt die Büste des tapferen Führers des bedrangten Bürenvolkes dar; ein Deutscher reicht ihm einen Lorbeerkrans dar, während am Fuße des Sockels ein rohender Löwe liegt, welcher England am Ausgänge des unglücklichen Krieges als den besiegierten und vernichteten Theil verhüllt. Die Aufschrift auf dem Postament des Bildwerkes lautet: „Ihrem tapferen Bruder Christian De Wet in Stolz und Verehrung, 500 deutsche Christiane“.

Nach einem flotten Festmarsch und herzlicher Begrüßung der Gäste folgte am Schlusse eines Della-mationsvortrages die Ent-
hüllung.

Herr Christian Schneider begrüßte die Erwachsenen und bemerkte, daß die Bronze-Gruppe dem führen Bürenführer De Wet nach Transvaal gelandet werden soll.

Es schloß sich sodann die Festrede an, welche Herr Prediger Weller aus Wiesbaden übertragen war. Redner gestaltete dieselbe etwas breitspurig und erging sich in philosophische Betrachtungen über die Entstehung der Kriege, über Kriegstreite usw., insbesondere verurteilte er auch die deutsche Expedition nach China. Mit seinen Aussägungen über den deutsch-französischen Krieg 1870-71 schien er bei dem größeren Theil der Versammelten sein Glück zu haben und durch die übermäßige Ausdehnung und die unmöglichkeiten Erörterungen wurden die Unwesenden schließlich un-

mülich und gaben ihren Unwillen im Trampeln und Schatten mit den Füßen kund; auch erkönten von vielen Seiten Schläufe.

Herr Bürgermeister Lehr wandte in energischem Tone ein, daß er im amtlichen Eigentheil Vermahnung gegen die Rebe des Herrn Predigers Weltkriege einlege.

Herr Dr. Beyerthal-Schierstein sprach im Gegenlob zum Vorredner einige lernige und patriotische Worte, welche in einem „Heil dem Volke und seinem Führer De Wet“ auslängen. Die nach Angabe des Malers Günther gestellten lebenden Bilder: „Der Vater im friedlichen Heim“, „Der Vater jetzt im Kampfe“ und „Unser Hoffnungen für die Väter“ hatten sich eines enthusiastischen, nicht endenwollenden Applauses zu erfreuen.

Ein Herr aus Wiesbaden recitete unter hinreisendem Enthusiasmus eine aus seiner Feder stammende Dichtung: „Der alte Vater“.

Auch ein Angehöriger des Vurenstamms, Herr Stodt, Bevölkerungsleiter von Lembkestein, trug durch eine padende Ansprache zur Erhöhung der Gefühle bei. Herr Beyerthal brachte ein Hoch auf den genialen Schöpfer der Blüte aus. Herr Bürgermeister Lehr verlas eine Anzahl von Huldigungsgrußen, so von angehobenen Beamten und Universitätsprofessoren in Amsterdam, von einer deutschen Frau aus Breslau, welche in sinner Weise einen Lorbeerzweig beigelegt hatte und berechtigt den Wunsch in ihrem Schreiben äußerte, De Wet möge bis in die fernen Zeiten als ein Beispiel der Jugend dastehen. Ferner sandten „Treuen deutschen Brüder aus Böhmen“, die Pomologie spendete als Zeichen der Hochschätzung einen fruchtigen Lorbeerzweig, ein Eliteexemplar, anonym aus Wiesbaden gesandt, zeigte Herr Christian Schneider, der Träger und Urheber der ganzen Idee, in Dankbarkeit für die namenlosen Geber. Herr Julius Dorst in Mainz widmete im Namen der Stammgäste der „Stadt Coblenz“ in Mainz einen Lorbeerzweig, derselbe theilte unter allseitiger Zustimmung mit, daß in 14 Tagen in der Mainzer Stadthalle eine große Vurenkundgebung stattfinden würde, die, wie er unter herzhaftem Lachen erklärte, wahrscheinlich nicht in Friedensschulmeinen ausblingen würde.

Hierauf wurde eine Resolution gegen die Beruhigungshungen seitens des englischen Premierministers Chamberlain gefaßt, welcher sich in den letzten Tagen kompromittierende Ausführungen über unsere Kriegsführung 1870-71 erlaubt und somit die Ehre der deutschen Armee angegriffen hat. Unter rauschendem fanatischen Beifallsturm wurde die Protestformulierung gebilligt.

Ein herzerquidernder Festgesang: „Ein Lied von De Wet“ eignet zur Veranstaltung von J. Trojan gedichtet und von Engelbert Humperdinck in Musik gelegt, beschloß die von hoher Stimmung getragene Ovationssfestlichkeit in würdigster Weise. Als willkommenes humoristisches Unhängsel wurde von einem Nichtgenauheimwollenden zur allgemeinen Heiterkeit in einem künstlichen Wind Brillantenerwerb: Roulette, Kafee mit Leuchtlatern, Sonne und Anderes mehr geboten.

Die Zeitung, sowie die photographische Aufnahme des Bildwerkes fand unter dem vurenfreudlichen Publikum reichen Absatz; Der Extrat soll dem Vortheile der Vurenjäche dienen.

Man hat wieder einmal gesehen, daß unsere nachberlichen Schießscheine etwas aufzubauen vermögen und wir Wiesbadener, die wir die Gedenkfeier besucht haben, danken dem Festkomitee für seine Vervielfältigung und für seine Gastfreundlichkeit, speziell Herrn Bürgermeister Lehr und Herrn Christian Schneider.

Die Bronze-Gruppe De Wet's wird bis kommenden Mittwoch Abend zu Jedermanns Besichtigung in der Turnhalle zu Schierstein verbleiben und dann noch einige Zeit im „Kaiser Friedrich“ vorstehen.

Wahlversammlung der nationalliberalen Partei.

Am Samstag Abend fand in der Turnhalle (Hellmündstraße) eine von der nationalliberalen Partei befreundete Wahlversammlung statt, die ungefähr 300 Personen zählte, auch Angehörige anderer Parteien waren erschienen. Herr Rechtsanwalt Dr. Siebert begrüßte im Namen des nationalliberalen Wahlvereins die Versammelten, insbesondere den Reichstagsabgeordneten Dr. Hieber-Stuttgart. Er erhielt jedoch das Wort dem Kandidaten der Partei, Herr Stadtrath Bartling. Derselbe fuhrte u. a. aus: Er habe es als Ehrenpflicht betrachtet, die Kandidatur anzunehmen, nur das Interesse für den Wohlkreis und seine Partei sei für ihn bestimmt gewesen. Nach kurzem Rückblick auf seinen Lebensgang, seine praktische Tätigkeit, sein Wirken im Magistrat hob Redner hervor, er holte es für die vornehmste Sache eines Abgeordneten, einzutreten für die Erhaltung unserer Verfassungsfreude, für die Erhaltung unseres Kaiserthums, das das deutsche Volk unter so schweren Kämpfen errungen hat. Er trete ein für das Ansehen und die Macht unseres Vaterlandes, für die Erhaltung des Wohlstandes der einzelnen Interessenkreise, ferner dafür, daß die Lasten richtig verteilt und den stärkeren Schultern auferlegt werden. Einzelne Gewerbe dürfen nicht ungünstiger gestellt werden, als andere. (Beifall.)

Aufschließend erörterte Herr Bartling die Fragen, welche den Reichstag in erster Linie beschäftigen werden: Den Zolltarif und die Erneuerung der Handelsverträge. Letztere laufen 1903 ab, sie müssen 1902 gekündigt werden. Die Regierung scheine der Meinung zu sein, daß die Verträge der Änderung bedürfen. Es habe sich im Laufe der Zeit herausgestellt, daß manche Artikel mit einem Zoll belegt werden können und müßten. Die Regierung habe deshalb einen Tarif aufgestellt und dem Bundesrat vorgelegt. Dieser Tarif sei durchberaten und manche Bestimmungen geändert.

Die Beweggründe der Regierung, diesen Tarif vorzulegen, seien nicht bekannt, ebenso nicht, wie weit sie den einzelnen Interessenkreisen nicht entgegenkommen will. Redner vermutet, daß man mit diesem Tarif vorläufig eine Grundlage schaffen wollte, auf welcher mit den anderen Regierungen verhandelt werden kann. Man sei dadurch in der Lage, später ab und zu zu geben.

Seine Stellung zum Tarif kann Redner noch nicht genau präzisieren. Es sei, wie er betonte, unmöglich sich schon jetzt ein absolutes Urtheil zu bilden, da der Tarif über 900 Positionen enthält. Man kann vorerst nicht sagen, diese Position ist zu hoch, jene zu niedrig. Eigenes Studium in Verbindung mit dem Urtheile Sachverständiger lichen erst eine entzügliche Ansicht bilden.

Wenn man Industrieller und Landwirth ist, fuhr Herr Bartling fort, muß man sich erst recht genau informiren, tr. & aller Bemühungen sei ihm dies noch nicht gelungen. Er sei daher nicht in der Lage, den Zollzähnen für Getreide ohne Weiteres zugestimmen. Er sei aber der Meinung, daß die Land-

wirtschaft nicht genügend berücksichtigt sei, wie er schon 1897 erklärt habe. Gerade die Landwirthen hätten am Schwersten zu arbeiten, erzielten aber lange nicht solche Erfolge wie die Industrie.

Gegenüber dem Schlagwort „Brotzucker“ ist Redner der Ansicht, die Sozialdemokratie wolle die Zölle deshalb nicht, um die Unzufriedenheit im Bauernstande zu machen. Es liegt daher im Interesse Aller, daß die zufriedenen Leute in der Landwirtschaft, nicht unzufrieden werden.

Redner führte weiter aus, er verstehe nicht, daß auch andere Parteien gegen die Erhöhung der landw. Zollzähe sind. Die Industrie gebe durch die Zölle nicht zu Grunde. Als die Zölle höher waren, sei die Industrie gewachsen, immer mehr in die Höhe gekommen, der Arbeiter sei gut bezahlt worden. Einer großen Anzahl Landwirthen wäre es nicht möglich, ihren Leuten entsprechend Lohn zu zahlen, ohne Erhöhung der Zölle. Wenn die Sozialdemokratie in der Industrie höhere Löhne fordere, dann ist es ihre Pflicht, an die landwirtschaftlichen Arbeiter zu denken.

Jeder Stand müsse thümlich berücksichtigt werden. Landwirtschaft und Industrie müßten Hand in Hand gehn, anderenfalls entständen ungewönde Verhältnisse. Deshalb müßte die goldene Mittellinie gefunden werden, dazu müßte man den rechten Willen haben. Dafür spricht auch Redner sich aus, daß die Landwirtschaft unbedingt höhere Zölle haben müsse. Wie hoch dieselben jedoch sein sollen, das muß er vorerst noch dahin gestellt sein lassen.

Redner zieht nun eine Parallele zwischen der Arbeitszeit des Landwirths und des Arbeiters. Wenn man der Landwirtschaft höhere Zölle bewillige, führt er fort, so sei nicht zu befürchten, daß die Industrie zu Grunde gehe, langfristige Handelsverträge unmöglich würden.

Er betont dann nochmals, daß er für zu weitgehende Forderungen nicht zu haben sei und schließt mit der Versicherung, im Hause seiner Wohl im Interesse des Wohlkreises und des Vaterlandes handeln zu wollen.

Herr Krentner E. Hörsch führte nun aus, daß auch er für Erhöhung der Getreidezölle sei und dieselbe als wohlberechtigt erkenne. Aber man dürfe nicht einseitig sein und einen Stand übermäßig bedrücken. Redner kommt auf die Viehzölle und weist nach, welche grohe Erhöhung der Tarif für Vieh vorsehe. Es sei unmöglich, diese Zölle zu genehmigen. Er sei der Überzeugung, daß bei diesen Zöllen ebenfalls der goldene Mittelpunkt gefunden werden könne. Er stellte an den Kandidaten die Frage, ob er gewillt sei, in diesem Sinne zu wirken. Herr Bartling erklärte, daß die Viehzölle zu weit gingen. Man würde hier den Mittelpunkt finden.

Herr Obersleutnant a. D. Wilhelm Theil kommt auf die Kandidatur Bartling ein, erläutert, wie man zu diesem Entschluß gekommen. Die Zölle müssen, wie Redner weiter ausführt, erhöht werden. Seiner Überzeugung nach würden die Kämpfe des 20. Jahrhunderts nicht mehr auf dem Schlachtfelde, sondern auf dem Gebiete des Handels und der Industrie ausgefochten. Deshalb brauchen wir Handelsverträge. Keiner darf geschädigt werden auf Kosten eines Anderen. Wir müßten unsere nationale Produktion schützen. Die Landwirtschaft bedürfe des Schutzes. Die Wurzeln unserer Kraft und Macht liegen im vaterländischen Boden. Es liege auch im Interesse der Arbeiter, daß eine Erhöhung eintrete. Diejenen sollen bedenken, daß die Erhöhung der Produktion auch die Arbeitsgelegenheit erhöhe. Redner hofft, daß die Landwirthen für die Kandidatur Bartling eintreten würden, daß sie einsetzen müßten, wo ihr Vorbild sei. Bei den Stadtverordnetenwahlen habe es sich gezeigt, was durch Zusammensehen erreicht werden könne. Welche frische Kraft lebe in den Handwerkern in Folge der neuen Handwerks-Organisation. Daß die Handwerker wissen, wenn sie ihr Vertrauen zu schenken hätten, das habe man in diesen Tagen gesehen. Auch bei der Reichstagswahl müsse man fest zusammenhalten.

Reichstagsabgeordneter Dr. Hieber-Stuttgart erwähnt, lebhaft begrüßt, welche vaterländische Erinnerungen sich an den Rhein und unsere Gegend knüpfen. In diesen Tagen gebe wieder ein Sturm der Entrüstung durchs Reich infolge der gemeinen Beleidigung deutscher Kämpfer durch Chamberlain. Schlimmer noch sei die Verbreitung von Unwahrheiten im eigenen Vande und geeignet, das deutsche Vaterland im Ausland herabzusetzen. Redner erinnert an die Beleidigungen gegen die Chinalämpfer, die fog. Humenbriefe (Zwischenruf). Es gebe kein Staat in Europa, der geordnetere Verhältnisse habe, als das deutsche Reich. Redner kommt nun auf das Flugblatt der sozialdemokratischen Partei von dem bekannten Zusammenstoß Bevels mit dem Kriegsminister von Gotha im Reichstage, sich über Miliz und Heer verbreitend. Anschließend geht er auf die Flottenverbrennung ein. Es sei unverständlich wie eine Regierung Weltpolitik treiben könne, ohne ein starkes Heer u. eine starke Flotte zu besitzen. In dieser Frage gebe es selbst im sozialdemokratischen Lager bejahende Stimmen. Nicht im Interesse der Einzelnen sondern im Interesse der deutschen Arbeit trete die nationalliberale Partei für die Flottenvermehrung ein.

Eine Hauptforderung der Sozialdemokratie führt Redner fort, sei die Abschaffung aller indirekten Steuern. In Stuttgart habe ein Kongress sozialdemokratisch gesuchter Gemeindevertreter stattgefunden, auf welchem auch die Frage der Abgeschaffung der indirekten Steuern erörtert worden sei. Es habe sich gezeigt, daß die Gemeindevertreter gegen diese Forderung gewesen, weil die Durchführung nicht möglich sei, ohne den Gemeinden großen Schaden zuzufügen. Der Vertreter von Göppingen sagte: „Nicht einmal die Feuersteuer können wir entbehren“. Ein Beschluss konnte nicht gefaßt werden. Wenn die Gemeinden die indirekten Steuern haben müssen, dann müsse sie der Staat erst recht haben. Am Lebriegen sei Deutschland nicht so stark belastet, wie manche andere Land. An Börsensteuer oder Stempelsteuer werde kaum ein Arbeiter etwas zu zahlen haben.

Redner verneint im Flugblatt positive Vorschläge, erörtert die Taktik der Sozialdemokratie gegenüber der sozialen Gesetzgebung. Darauf hinweisend, daß der französische Handelsminister Millerand Deutschland lob gezollt für Alles, was es im Interesse der Arbeiter gelassen.

Weiter habe der französische Sozialistenführer Joures ausgeführt, man müsse dort die Unfallversicherung wie in

Deutschland haben. In Österreich seien 1400 Petitionen mit 576.000 Unterschriften verlesen worden, welche die zwangsweise Einführung der Altersversicherung verlangten.

Seine Partei sei nicht zurückgestanden bei der sozialpolitischen Gesetzgebung und gäbe redlich mitgearbeitet, um etwas positives zu schaffen im Interesse der Arbeiter. Wir alle seien, ob hoch oder niedrig, ob reich oder arm, Arbeiter. Über darin wehren wir uns, als ob unsere ganze Politik nur für eine bestimmte Klasse von Leuten bestände. Der Zugunftsstaat ist der die Sozialdemokratie beliebt, sei ein leeres Gebilde.

Redner schließt: Wir wissen und fühlen es, daß wir Deutsche sind. Diese Einheit zu pflegen und zu erhalten, ist Pflicht eines jeden national denkenden Mannes. Achtung vor Gesetz und Staat seien die beste Bürgschaft der deutschen Freiheit. Im Kampfe sei unsere Lösung: Einheit neben der Selbstständigkeit der einzelnen Staaten, Wehrkraft neben den Kulturstrebungen, Freiheit neben Ordnung und Gesetz.

Kaufmann Dietrich (radikale Fortschrittspartei) kommt auf die Ausführungen des Herrn Obersleutnant Wilhelm zu: „Die Kämpfe des 20. Jahrhunderts würden nicht mehr auf dem Schlachtfelde, sondern auf dem Gebiete des Handels und der Industrie ausgefochten“, deshalb brauchen wir Handelsverträge und bemüht dazu, daß man dann eigentlich Heer und Flotte einschränken könne.

Im Reichstage würden neben den von Herrn Professor Hieber bemerkten Gegenständen auch das Interburger Dilemma, der Gumbinner Wörterprozeß u. a. zur Sprache gebracht werden müssen. Um liebsten habe Herr Professor Hieber sich wesentlich mit der Sozialdemokratie beschäftigt, fachlich wäre es also richtiger gewesen, nicht nur die Anhänger der Kandidatur Bartling, sondern alle Wähler einzuladen, um auch der Gegenseite Gelegenheit zur Außerung zu bieten.

Redner wandte sich dann gegen die Bemerkung, die sozialdemokratischen Redner hätten im Reichstage schlecht abgeschnitten, wenn über die Miliz gesprochen wurde. Als Beweis für die Brauchbarkeit der Miliz führt er die Vuren an, die ein Volksheer hätten und trotzdem den Engländern die Spitze böten.

Bei der Versicherungsgesetzgebung hat der Redner viel Millionen angeführt, das sind allerdings riesige Sahlen. Wer wer bezahlt denn diese Summen? Wesentlich der Arbeiter, der von vornherein die Hälfte der Versicherungsbeiträge zu leisten habe, die andere Hälfte bezahlt allerdings der Arbeitgeber und schließlich gebe der Staat noch einen Zuschuß, aber diesen Zuschuß nehme der Staat us. indirekten Steuern und Zoll, die mit aus den Taschen der Arbeiter stammen.

Im weiteren Verlauf der Diskussion sprach noch ein Herr Röhrer, der die Innungskontenfesse und die freien Hufstellen, die sich bewährt hätten, und denen das Fortbestehen erschwert worden sei, streifte. Um 11 Uhr fand die Versammlung mit einem Schlusswort des Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Siebert, ihr Ende. Derselbe empfahl nochmals die Kandidatur Bartling und brachte ein dreifaches Hoch auf das Vaterland aus, in das die Anwesenden freudig einstimmen.

Eine freisinnige Wahlversammlung

fand gestern Nachmittag in Mittelheim statt, welche so überaus zahlreich besucht war, daß der geräumige Saal nicht ausreichte, um Zuhörer zu fassen. Der Vorsitzende, Weinhandlung Jung-Rüdesheim, widmete unserem allzutrib verstorbenen Abgeordneten Wintermeyer einen warmen Nachruf und stellte sodann Herrn Dr. Hans Grüger als den rechten Mann vor, um im Geiste Wintermeyers weiter des Mandats im Reichstage zu walten, im Geiste der Freiheit und des Fortschritts, der ein Erbteil sei der nassauischen Bevölkerung. (Lebhafte Beifall.)

Herr Dr. Hans Grüger erhielt darauf das Wort, um in fünfzehn Minuten Ausführungen die Stellung der freisinnigen Volkspartei zur Tarifnouvelle, insbesondere auch zu den Getreide-, Buttermittel- und Viehzöllen darzulegen. Die Lage der Landwirtschaft und war sowohl der Großgrundbesitzer, wie namentlich auch der mittleren und kleineren Betriebe, des Handwerks, von Handel und Industrie, unter besonderer Berücksichtigung des Weinbaus und Weinhandels wurde von Herrn Dr. Hans Grüger eingehend von dem Gesichtspunkte aus erörtert, wie die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Erwerbsklassen zu verbessern seien im Interesse der Gesamtheit und zum Wohle auch der arbeitenden Klassen. Die vornehme Rübe und strenge Sachlichkeit der von reicher wirtschaftlicher Erfahrung des Redners zeugenden Darlegungen ernteten ungeheure Beifall.

Herr Dr. Alberti-Wiesbaden zeichnete in großen Zügen das Verhältnisse der freisinnigen zur Centrumspartei. Abgesehen von den agrarischen Tendenzen dieser Partei, in welcher die Interessen des ostfälischen Großgrundbesitzes eine ebenso ungewöhnliche wie ungerechte Vertretung gefunden, habe die freisinnige Volkspartei auch das Centrum zu bekämpfen wegen seiner rücksichtlichen wirtschaftlichen Betreibungen. Während alle anderen Parteien sich von Sonderinteressen leiten ließen, halte es die freisinnige Volkspartei unter ihrer Würde, die einzelnen Schichten und Klassen der Bevölkerung durch Versprechungen zu fördern, deren Erfüllung nur zum Schaden der Gesamtheit und damit auch zum Schaden der einzelnen Klassen selbst möglich sei.

Die freisinnige Volkspartei lasse sich nur von der Rücksicht auf das Gemeinwohl leiten in der Überzeugung, daß das deutsche Volk und alle seine Theile auf die Dauer nur gedeihen können, wenn alle Sonderinteressen zurücktreten vor dem Gesamtinteresse unseres Vaterlandes. (Stürmischer Beifall.)

Abgeordneter Müller-Sagan geihste in scharfen Strichen das Gebahren der verbündeten Nationalliberalen und Konservativen, die sich nicht entblödet haben, in einer Veröffentlichung „Was wir wollen“ sich so aufzuzeigen, als seien sie es, die neben dem „Schutz der Landwirtschaft“ auch die Lebenshaltung der übrigen Erwerbsklassen sicher zu stellen suchten unter der Devise: „Keine Erhöhung der Lebensmittelpreise“, während sie doch in ihren Flugblättern für eine Erhöhung der Getreidezölle eintreten in der ausgesprochenen Absicht, die Getreidepreise in die Höhe zu treiben. Gegenüber der Erklärung der nationalliberal-konservativen Allianz zu Gunsten einer „Aufrechterhaltung der Volksrechte“ verwies Redner auf die Angriffe des Grafen Mirbach und anderer gegen das gleiche, allgemeine, geheime und direkte Reichstagswahlrecht. Die Versammlung stimmte den theils humoristischen, theils sarkastischen Ausführungen begeistert zu.

Trotzdem freie Diskussion gewährt wurde, meldete sich kein Gegner zum Wort. Auf Anregung des Herrn Weinhandlers Jung-Rüdesheim brachte die Versammlung dem freisinnigen Kandidaten ein donnerndes Hoch aus.

Centrums-Veranstaltung.

Die Versammlung, welche gestern Abend im "Katholischen Vereinshaus" stattfand, erfreute sich eines sehr zahlreichen Besuches. Der Vorsitzende der Partei, Herr Justizrat Hölzel, begrüßte die Erwähnungen, indem er auf die vom Centrum neben den politischen und wirtschaftlichen Interessen auch vertretenen religiösen Interessen als auf das Band hinzwies, an dem auch die Verküche, Zwieträcht in seine Reihen zu tragen, scheitern würden. Herr Landtagsabgeordneter Rechtsanwalt Dr. Grenay aus Mainz führte aus: Das Eintritt für den vom Centrum aufgestellten Kandidaten sei eine Ehrenpflicht; die Rücksicht auf die vom Centrum vertretene Sache sowie auf die Person des Kandidaten erfordere es. Eine Empfehlung des Kandidaten, der seit Jahrzehnten an der Spitze der Bewegung stehe, der beweisen, daß er ein Verständniß habe für die Forderungen der Zeit, dessen Herz mit Liebe erfüllt sei für das Volk, könne er sich wohl ersparen. Sein Programm sei das des Centrums; daher trete er ein für die Förderung der geistigen und materiellen Interessen des Volkes nach allen Richtungen hin. Wie hätten die wirtschaftlichen Interessen so im Vorberge des öffentlichen Lebens gestanden, wie gegenwärtig. Zwei Anschaungen besonders seien es, die sich belästigen, und die wohl auch dem gegenwärtigen Wahlkampfe ihre Signatur aufdrücken würden. Das Centrum lenne den Druck, der auf allen Gewerkschaften laste, deshalb müsse es mit Ruth und Besonnenheit einen Ausgleich der verschiedenen Bedürfnisse suchen. Nie würde das Gesamtwohl dabei aus dem Auge gelassen werden. Die Bolltarifvorlage weise sich zu, zu der Frage, ob es recht sei, dem Bauer einen Bollschutz zu geben. Diese Frage aber könne nur mit Ja beantwortet werden. Den Abschluß von Bollverträgen müsse man dabei im Auge behalten. Billige Preise für alle Lebensbedürfnisse seien gewiß erstrebenswert, ihre Grenze jedoch müßten sie nach unten führen an den Produktionskosten. Die billigen Getreidepreise seien bedingt durch die Konkurrenz des Auslandes, das unter günstigeren Bedingungen produziere, wie das Inland. Dem Landmann zumuthen, unter den Produktionskosten zu verlaufen, heize seinen Ruin wollen, und die Gesamtheit sei an der Erhaltung eines kräftigen Bauernstandes mit interessiert. Keinesfalls wolle er damit sagen, daß alle Landwirthe direkt von höheren Kompromissen profitieren; indirekt jedoch profitieren davon Millionen von Existenzen und ihm (dem Redner) sei noch kein kleiner Bauer vorgekommen, der sein persönliches Interesse an denselben in Abrede gestellt habe. Da sage man, die Landwirtschaft könne ja zu anderen Betrieben als dem Kornbau übergehen. Wo aber für andere Produkte Absatz finden! Der eventl. Zustrom der ländlichen Arbeiter in den Industrie-Centren werde, zumal in Zeiten der Krisen wie der heutigen, den Rothstand noch verschärfen. — Jedes Land habe alles Interesse daran, den Bedarf an landwirtschaftlichen Erzeugnissen bei sich selbst bedenken zu können. England sei dafür das sprechendste Beispiel. Keiner vermöge die Garantie dafür zu übernehmen, daß man dasjenige, dessen man bedürfe, stets vom Auslande erhalten. Im Uebrigen seien die Bälle nur dazu bestimmt, für die heutige schwierige Zeit die Landwirtschaft stark zu machen zur Bekämpfung der ausländischen Konkurrenz. Neben ihnen her müsse die Selbsthilfe laufen. Außer für die Landwirtschaft sei auch durch den Abschluß von Handelsverträgen für die Industrie zu sorgen. Das Zustandekommen neuer Handelsverträge auch bei höheren Kornzölle sei um so mehr möglich, als das Ausland uns nötig habe. — Auch die Interessen des Kleingewerbes, sowie der Handarbeiter wolle das Centrum vertreten und ausdrücklich erkenne es das Streben der Arbeiter, sich einen größeren Theil der von ihnen geschaffenen Werthe zu sichern, als berechtigt an. Dem frischen Arbeiter müsse sich die staatliche Fürsorge nicht minder zuwenden. Das Centrum werde, was an ihm sei, dazu beitragen, daß die Sozialpolitik vor der Verjüngung bewahrt bleibe. Es sei stolz auf seine Thätigkeit nach dieser Richtung hin. Wenn auch, besonders in der sozialdemokratischen Presse, alle die charitativen Einrichtungen der lath. Kirche ignorirt, aber dafür Klosterstandorte geschildert würden, so geschehe das aus Feindschaft gegen die Kirche. Man werde sich dadurch nicht kostlos machen lassen. Die Rolle des Kritikers sei ja stets eine recht dankbare. Besser sei es, mitzuarbeiten. Viel bleibe im Interesse der Arbeiter noch zu thun. Auch die idealen Güter des Volles suche das Centrum zu erhalten, deßhalb erstrebe es volle Religionsfreiheit für alle staatlich anerkannten Genossenschaften, deßhalb verhindre es Kontraste zwischen weltlichen und christlichen Sittengelehrten. Die Religionsfreiheit schütze die politische Freiheit in sich. — Wer Laien trage, habe das Recht, auch mitzubestimmen, deßhalb und weil es ein Sicherheitsdienst gegen gewaltfame Eruptionen der Unzufriedenheit geben müsse, sei die Centralspartei Freundin des allgemeinen, geheimen, gleichen und direkten Wahlrechts. Heindlich sieht sie gegenüber jedem Ausnahmegesetz, auch einem solchen gegen die Sozialdemokratie. Heilige Kämpfe seien mit geistigen Waffen auszufechten. Über ausklären müsse man und die Wirkstände beobachten, aus denen die Sozialdemokratie ihre Nahrung zieht. Wenn die Unions-Vorlage sobald von der Bildfläche verschwunden sei, so rechte das Centrum sich daß zum Verdienst an. — Bedauerlich möge es sein, daß heute die Staaten bis ac die Sätze bevochten sich einander gegenüberstehen; solange aber die Lage es erfordere, werde man die Mittel dafür nicht verweigern dürfen. — (Redner) fürchte sich leuteswegs vor den Endzielen der Sozialdemokratie. Nach mancher Tropfen Wasser werde in ihren Wein gegossen, daß aber je aus der sozialdemokratischen Partei ein Anhänger des Liberalismus werde, wie man es dann und wann prophezeit, davon glaube er nicht. Als bedeutsame Seite der Wirklichkeit der Sozialdemokratie müsse ihre Stellung gegenüber der Religion aufgezeigt werden.

Der zweite Redner, Herr Pharar Dr. Lorenz beantwortete eingehend die Fragen: Sollen wir wählen und „Wer sollen wir wählen?“ Wählen müsse man, sonst verlieren man das moralische Recht der Freiheit. Dem Kandidaten des Centrums müsse man die Stimme geben, weil man die politische und religiöse Unabhängigkeit habe, welche durch das Centrum verbreitet werde. Redner kommt kurz auf den Bolltarif zu sprechen. Nicht immer bedingen nach ihm hohe Getreidepreise auch hohe Brodpfennige. Er wirkt die Frage auf, warum die, welche heute so eifrig gegen die Getreidezölle schreien, nicht mit demselben Eifer die Industriezölle bekämpfen? Den Schluß seiner Rede bildete eine herzliche Aufforderung zur Theilnahme an der Wahl. — In seinem Schlußwort giebt Herr Justizrat Hölzel bekannt, der Kandidat, Herr Jäckel, werde an jedem Tage bis zur Wahl, am Sonntag sogar zweimal, sprechen, am letzten Freitag vor der Wahl wahrscheinlich hier in Wiesbaden. 25 Versammlungen seien von der Centralspartei in Aussicht genommen. Die Aussichten des Centrums, in die Stichwahl zu kommen, seien keineswegs schlecht. Dass der Freisinn starke Einbuße zu verzeichnen haben werde, zeige die Stadtverordnetenwahl. Dies Mal fehle ihm dabei die Hülfe der Nationalliberalen. Der Bund der Landwirthe arbeite in der freisinnigen Domäne, den Taunusböckern, gegen ihn, und es habe sich in der letzten Zeit ein Flügel vom Freisinn abgesegnet, der möglicherweise gleich der Sozialdemokratie seine Hülfe leisten werde. Herr Maurer von der sozialdemokratischen Partei meldet sich darauf zum Wort. Dasselbe wird ihm auch ertheilt. Als der Vorsitzende jedoch merkt, daß es sich bei ihm um einen Gegner handelt, entzieht er ihm das Wort,

wieder unter großem tumult, aus dem Stimmen: „Haus, raus!“ hervordringen. Herr Maurer tritt ab mit den Worten: „Ist das die Partei, die Freiheit und Wahrheit auf ihre Fahne geschrieben hat!“, worauf die Versammlung mit einem Hoch aus das Centrum geschlossen wird.

* **Personalien.** Dem militärischen Vorstandemitglied der Wilhelms-Heilanstalt hier, Major z. D. Hell, ist der Charakter als Oberstleutnant verliehen.

* **Auszeichnung.** Fr. Else Koch, unserer beliebten einheimischen Sängerin, wurde wieder die Ehre zu Theil von dem Fürsten zu Waldeck zur Mitwirkung bei einer Soiree eingeladen zu werden, bei welcher Gelegenheit die Fürstin Fr. Koch in Anerkennung ihrer gesanglichen Leistungen ihr Bild mit eigenhändiger Widmung überreichte.

[] **Die Geschworenen-Auslosung** für die bevorstehende vierte diesjährige Schwurgerichts-Session nahm heute Mittag der Herr Landgerichts-Präsident in Person mit folgendem Reklama vor: Ausgelost wurden die folgenden Herren: Johann Diez Jr., Landmann in Oberjosbach, Georg Königstein, Bürgermeister in Erbach, Franz Breitenbach, Kaufmann in Oberlahnstein, Adolf Bruns-Wülfeld, Weinhandler in Rüdesheim, Philipp Heinrich Marx, Lederhändler, Wiesbaden, Wilhelm Müller Jr., Landwirth, Obersiederbach, Karl Sotocasa, Gastwirth, Langenbachwald, Adolf Conradi, Land- und Gastwirth, Bleidenstadt, Carl Eichenmeier, Fabrik-Direktor, Griesheim, Carl Traub, Gastwirth, Rüdesheim, Wilh. Holtzhaus, Rentner, Wiesbaden, Dr. Gust. Müller, Direktor, St. Goarshausen, Carl Streckert, Buchhalter, Langenschwalbach, Fritz Haagner, Kaufmann, Wiesbaden, Eugen Raphael Seligmüller, Direktor, Schönberg, Josef Burkart, Kaufmann, Hattenheim, Carl Gies, Consul a. D., Wiesbaden, Johann Hugo Asbach, Kaufmann, Rüdesheim, Franz v. Kleinjörigen, Rentner, Wiesbaden, Heinr. Haefner, Hotelbesitzer, Wiesbaden, Albert Franke, Seminar-Oberlehrer, Usingen, Gustav Becker, Kassirer, Langenschwalbach, Michael Hupfeld, Rentner, Wiesbaden, Carl Eichenbrenner, Landesbaudirektor, Oberlahnstein, Martin Neil Jr., Land- und Gastwirth, Cleeberg, Mathias Bleher, Laubstimmerlehrer, Camberg, Jacob Christian Neiper, Kaufmann, Wiesbaden, Wilhelm Pult, Kaufmann, Lauterbach, Josef Hensler, Ingenieur, Wiesbaden, und Josef Bach, Oberingenieur, Höchstädt.

[] **Schwurgericht.** Auf der Rolle der bevorstehenden Schwurgerichts-Session stehen bis jetzt die folgenden Fälle vermerkt: Zur Verhandlung am Montag, den 9. Dezember, wider die Verkäuferin Henriette Gröhlich von Wiesbaden wegen Urkundensäufung und Betrugs (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt v. Ed.; 3 Zeugen und 1 Sachverständiger sind geladen); zur Verhandlung am Dienstag, den 10. Dezember, wider den Schlosserfeselken Ernst Krüger von Magdeburg-Reudnitz wegen Körperverletzung mit tödlichem Erfolg (Verteidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Gessert). Bei dem ersten Fall handelt es sich um ein gelegentlich der vorigen Schwurgerichts-Session vertagten, bei dem zweiten um einen in Doyheim unter Dreschmaschinen-Arbeitern vorgeskommenen Fall. Beginn der Sitzungen jedesmal um 10 Uhr Vormittags.

* **Europäischer Hof.** Heute soll mit der Rückwendung des von der Stadt erworbenen ehemaligen Hotels "Europäischer Hof" begonnen werden. Die betreffenden Bureaux kommen in das städtische Gebäude am Marktplatz, das bisher die nach der Neugasse verlegte Feuerwache inne gehabt hat. Sobald die Illumination vollendet, beginnt der Abriss. Ferner wird das ehemals Prätorius'sche Haus in der Kirchgasse seit Samstag abgerissen, um einem zeitgemäßen Neubau Platz zu machen.

* **Gremdeverkehr.** Bis einschließlich 17. November waren angemeldet 126,006 Personen, neuer Zugang 1202 Personen, zusammen 127,208 Personen.

* **Residenztheater.** Das Referat über die Première "Der Leibalte" von Volker Schmidt wurde wegen Raumangst für die morgige Nummer zurückgestellt werden.

* **Residenztheater.** Dienstag geht der Schwank "Der Schiffs-Kapitän", der kürzlich mit so günstigem Erfolg aufgeführt wurde, neu einstudirt in Scene. Die Rollen der Autoren verbürgten einige Stunden harmloseren Gemüses. Mittwoch bleibt das Theater, des Bühn- und Bettags wegen, geschlossen. — "Der Leibalte", die sehr wirkliche Komödie, deren Erstaufführung vom besten Erfolg begleitet war, kommt Donnerstag zum dritten Male zur Darstellung. — In Vorbereitung befindet sich für Samstag das Pariser Sittenbild "Prinzessin Georges" von Alexander Dumas Sohn. Die erste Wiederholung erfolgt Sonntag den 24. November.

* **Strassenbahn.** Seit Samstag sind die Wagen der Straßenbahn, mit Ausnahme derjenigen älteren Systems auf den Sitzbänken und den Rückenlehnen mit Decken versehen. Die Fußböden der Wagen sollen, sobald kältere Witterung eintrete, mit Fußmatten versehen werden.

* **Betriebsstörung.** Samstag Nachmittag fiel in der Sonnenbergerstraße ein mit Stroh beladener großer Lastwagen um, wodurch die Straße gesperrt wurde. Die Straßenbahn mußte etwa 40 Minuten ihren Betrieb einstellen, bis das Hindernis von den Geleisen fortgeräumt war.

* **Jubiläum.** Wie uns nachträglich mitgetheilt wird, feierte am Donnerstag der Wiesbadener Hebammen-Verein in dem Lokale der Präsidentin Frau Anna Moog "zum Storch" hier das 14. Stiftungsfest. Zu Verlaufe deselben erhielten die Hebammen Frau Walter in Wiesbaden, Frau Kunz in Biebrich, Frau Löhn in Schierstein je ein Diplom überreicht für 25jährige Thätigkeit als Hebammen. Möge es den Jubilarinnen noch lange vergönnt sein, ihr Amt auszuführen.

* **Besitzwechsel.** Das Café Orient mit Zubehör und Wirtschaftsinventar ging durch Kauf für 170.000 Mark aus dem Besitz des Herrn Georgi in den des Herrn Chr. Schnorr aus Nürnberg über. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von J. Chr. Glücklich dahier.

* **Kinderhorte.** Bei den zahlreichen musikalischen Genüssen, welche dieser Winter bringt, möchten wir schon heute auf eine Veranstaltung aufmerksam machen, die sich sicherlich der größten Sympathie des Publikums erfreuen wird. Unsere berühmte Gesangskünstlerin Frau Dr. Maria Wilhelm hat sich in hochherzigster Weise bereit erklärt, zum Besten der hiesigen Kinderhorte ein Concert zu veranstalten. Bei der großen Verehrung, deren sich die Künstlerin erfreut, und bei dem warmen Interesse für die Besteuerungen der Kinderhorte wird dieser neue Beweis selbstloser Nächstenliebe von Frau Dr. Maria Wilhelm, welche ihre hohe Kunst wiederum in den Dienst der Wohlthätigkeit stellt, gewiß allseitig freudig begrüßt und auf's Eisgrüte unterstützt werden.

* **Narrhalla.** Der Wiesbadener Karneval vereinigt eine "Narrhalla", welcher dieser Tage seine Generalversammlung im Restaurant "Kaiser Friedrich" abhält, hat beschlossen, in Abrechnung der schlechten Zeit und sonstiger Verhältnisse vorläufig nicht zu tagen. Der leider durch Krankheit am Erscheinen verhinderte 1. Präsident der "Narrhalla" Herr J. Chr. Glücklich wurde einstimmig zum Ehren-Präsidenten ernannt und ihm die Leitung der Geschäfte, sowie die Verwaltung und Verwahrung des Vereinsvermögens übertragen. Es ist trotzdem nicht ausgeschlossen, daß besondere Vor- und Zusätze, wie z. B. die Übertragung des Christian Dewet'schen Vätergeschenkes aus der Theorie in die Praxis, oder der Übergang der Elektrischen von der Südd. E.-Ges. in die Stadtgemeinde Wiesbaden, die Einweihung des Schiller-Monuments oder der neuen Stadthalle hinter der alten Colonade, die Stillstellung der Steuerschraube und des städtischen Milliarden-Pumpwerkes, die Einführung der rothen Gedie zu den Karpfen des Nambacher Grottenmeeres, die Wiederverlegung unseres altgewordenen Andreasmarktes nach der Rheinstraße u. c. v. Beratung geben zu dem Jubelrit: "Auf zur Narrhalla in Walhalla!" Bis dahin aber wird der Ehrenpräsident der "Narrhalla", der weltbekannte Wiesbadener Kappelman an seine Museen dazu beitreten, um getreu dem Motto: "Wohlthun durch Humor" den 30. Jahrgang seines Organes der "Großen Wiesbadener Brühbrunnens-Kappel-Kaffeemühl- und warme Brödcher Zeitung" so piquant und interessant wie nur möglich zu gestalten. Glück auf!

* **Kaiser-Panorama.** Der gegenwärtige Cyklus "Dänemark" zeichnet sich hauptsächlich durch seine vielen malerischen Verkehrs-Szenen auf Straßen und Plätzen, am Ufer, beim Wettkennen und Wettschwimmen u. s. w. Außerdem zeigt deselbe die Ankunft der Kaiserin von Russland und des Königs von Siam, sowie die während deren Anwesenheit stattgefundenen Truppen-Paraden und Manöver. Der Besuch dieser, durch ihren lebhaften Charakter und reiche Abwechslung besonders unterhaltenden prächtigen Serie kann nur empfohlen werden.

* **Unterschlagung.** Conrad G. aus Wiesbaden ersucht und, mitzuheilen, daß er wegen Unterschlagung, nicht wegen Diebstahls, zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden sei.

* **Gestohlen.** wurde vor dem Eingang zum Taunusbahnhof ein kleiner grün angestrichener Handkarren.

* **Ein Gaunerstreich.** In einem Hause der Adolfsallee erschien am 14. d. Mts. gegen Abend ein junger Mensch, der angab, beauftragt zu sein, die elektrischen Anlagen im Hause nachzusehen. Nach seiner Entfernung wurden in der Schublade des Küchenchranks 2 Hundertmarkscheine vermisst, die zur Bezahlung der Mietrechnung dienen sollten. Der Thäter trug einen schwarzen Regenmantel, einen weichen schwarzen Hut und hatte einen kleinen blonden Schnurrbart.

* **Generalalarm.** Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurde die Feuerwache nach dem Hause Dohheimerstraße 74 gerufen. Dasselbe machte sich auf dem Speicher ein dicker Rauch bemerkbar, so daß man an Kamin einen sogenannten Wechselbrand vermutete. Als die Feuerwache das Gebäude aufsuchte, zeigte sich, daß neben dem Kamin ein weiterer Kamin emporgeführt war, dessen obere Öffnung mit Zinkblech und Dachpappe verdeckt und verbaut war, so daß der Rauch sich seitlich Abzug verschaffen mußte. Das Kamin war früher nicht benutzt worden. Durch das Aufreißen des Daches u. c. ist ein ziemlich erheblicher Schaden entstanden.

* **Unfall.** Gestern Abend gegen 6 Uhr wurde ein 10jähriger Junge in der Dohheimerstraße von einer vorbeifahrenden Drosche umgefahren, wurde aber glücklicher Weise nur unverheblich verletzt. Der Junge trug an dem Unfall selbst die Schuld, denn er war, ohne sich um seine Umgebung zu kümmern, unmittelbar vor dem Gelehr über die Straße gelaufen und wurde infolgedessen von dem Pferde umgestoßen.

* **Auslauf.** Einen Menschen auflauf verursachten gestern Nachmittag gegen 5 Uhr in der Wellstrasse zwei Herren, welche des Guten zu viel gethan und fortwährend rumorten. Ein Schuhmann verwies sie zur Ruhe, da der Auforderung aber nicht Folge geleistet, wurden beide, gefolgt von vielen Neugierigen, in das Polizei-Gefängnis überführt.

* **Schlageret.** In vergangener Nacht zwischen 2 und 3 Uhr kam es zwischen mehreren Leuten in der Röderstr. zur Schlageret wobei das Messer wieder die Hauptrolle spielte. Die Beteiligten hatten angeblich eine ältere Rechnung zu begleichen. Gestern Nacht erfolgte nun der Zusammenstoß, wobei es ohne Verletzungen nicht abging. Einige der Beteiligten haben schwere Messerstiche davon getragen und mußten deshalb im stadt. Krankenhaus aufgenommen werden.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlich für die Politik und das Feuilleton: Wilhelm Joerg; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Telegramme und lokale Nachrichten.

Wetzlar, 18. November. Der übelbeleumundete 26 Jahre alte Nagel hat in leichter Nacht den Schreinemeister Wilhelm Haupt aus der Straße erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

* München, 18. November. Wie der Polizeibericht meldet, wurde heute früh 2 Uhr auf dem Bahnhof ein bis zur Bewußtlosigkeit betrunken junger Mann aufgefunden. Zur Polizei und sodann ins Krankenhaus gebracht, stellte es sich heraus, daß er ein Komis aus Frankfurt a. M. und nach Defradation einer großen Summe Geldes plötzlich geworden ist. In seinem Besitz befinden sich außer anderen Wertgegenständen 1285 Mark in Baar.

* Kiel, 18. November. Prinz Heinrich von Preußen hat nach Abschluß seines 45-tägigen Urlaubs wieder den Befehl über das 1. Geschwader übernommen.

* Neufahrwasser, 18. Nov. Heute früh brach in der Fabrik der Zuckerraffinerie Danzig-Neufahrwasser Feuer aus, welches bisher nicht vollständig gelöscht ist und bedeutenden Schaden an Maschinen sowie am Fabrikgebäude anrichtete. Menschen sind nicht umgekommen, doch dürfte eine große Anzahl Arbeiter brotlos geworden sein.

* Brünn, 18. November. Eine vom Bürgermeister Dr. Queger einberufene und massenhaft besuchte Versammlung sprach sich entschieden gegen die Errichtung einer tschechischen Universität in Mähren aus, weil dafür kein Bedürfnis vorliege. Dagegen sei mit allen Mitteln für die Errichtung einer deutschen Universität zu wirken.

* Paris, 18. November. Aus London kam die Nachricht, daß im späteren Abendstunde sei aus Südafrika gemeldet worden, Louis Botha habe die englischen Truppen an der Natal-Grenze überwun�pt und ihnen eine blutige Niederlage beigebracht. Das Kriegsamt erklärt, über diese Auffäste nicht informiert zu sein.

* London, 18. November. Der dicke Rebholz hat sich nunmehr auch auf einen großen Theil Süd-Englands ausgeholt und verursacht Zusammenstöße und Unglücksfälle. Auf der Themse wurde ein Dampfer in den Grund gehoben.

— Nach dem amtlichen Berichte verloren die Engländer im letzten Kampfe bei Brapspurit 9 Tote und 10 Verwundete, 64 wurden gefangen genommen. Sämtliche Gefangene bis auf einen Leutnant wurden später freigegeben.

* Budapest, 18. November. Ein aus der Provinz bei einer hiesigen Bank eingegangener Chef über 16 000 Kronen ist auf dem Wege vom General-Direktor nach der Hauptkasse auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Der Chef wurde von dem Diebe sofort bei der Post präsentiert und ausbezahlt. Vom Thäter lebt jede Spur.

* Standerton, 18. Nov. Vierentruppen umzingelten am 12. dieses im Süden des Klippeslusses eine Abteilung Engländer, welche einen Todten und 7 Verwundete verloren. Außerdem wurden vier gesangen genommen. Die Buren erklären, daß sich ihr Verlust auf 8 Tote und 17 Verwundete belauft.

* Peking, 18. Nov. (Wenter.) Die Kaiserin-Wittwe gab eine neue Verordnung bekannt, wonin sie die Verdienste Li-Huang-Tschangs hervorhebt und befiehlt, ihm zu Ehren ein Erinnerungsdenkmal in Gestalt eines Bogens in dem Dorfe, wo er geboren wurde, zu errichten. Durch die Verordnung wird ferner dem ältesten Sohne und dessen Nachkommen durch 25 Geschlechter hindurch der Titel Marquis verliehen.

Aufstand und Klugheit gebieten: Siegt die Haut!

 Döring's Eulenk-Seife zu Exter Toilette. Diese feine, angenehme Toilettefeste ist selbst in den höchsten Gesellschaftskreisen zur Pflege und Verschönerung der Haut eingetragen und erreicht sich der Kunst der feinen Damenwelt. Sie läuft Hände und Gesicht vor Ausprägungen und Rauhwerden und erhält die Haut weich, weiß und jugendlich so lange dies nur möglich ist. Sie kann selbst denen, die eine sehr empfindsame Haut haben, unter Garantie des günstigsten Effektes, der vollen Reizlosigkeit angelegenheit empfohlen werden. Döring's Eulenk-Seife kostet nur 40 Pf. pro Stück.
 789/35

Wämse

von Mk. 2. — bis 10. —

Kölner-Arbeiterkleider-Fabrik
Wellitzstrasse 10. 8906**Den feinsten Kaffee**

machen Sie, wenn Sie als Zusatz eine Kleinheit von der sehr ergiebigen Linde'schen Essenz nehmen.
Überall zu haben! 4/170

Conditor-Koch-Jacken- u. Mützen
Metzger-Maler-Küfer-Friseur-Arbeiter
in reicher Lager-Auswahl
Anfertigung nach Maß oder Master.
Auswahl geeigneter Stoffe.
empfiehlt
Carl Claes
Wiesbaden, Bahnhofstr. 8.

Wäschemangeln

von Mk. 20. — an.



**Wringmaschinen,
Waschmaschinen,
Bügelöfen, Plättelisen,
Bügelstähle** (geschmiedet)
billig 8910

Franz Flössner,
Wellitzstr. 6.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. November er., Mittags 12

Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Mauerstraße 16, dahier:
39 Räuchern Cigarren
öffentlicht meistbietend zwangswise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 18. November 1901. 8925

Sonröder,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.Dienstag, den 19. November. Vormittags
halb 12 Uhr, werden im „Rheinischen Hof“, Ecke Neu- und
Mauerstraße dahier:

eine grüne Plüschgarnitur bestehend in Sophie, zwei
Sessel und 4 Stühlen, ein Secretair, ein Waschconsol
mit Toilettenspiegel, ein ov. Tisch mit grüner Decke,
ein zusammenlegbarer Tisch, ein kl. vierck. Tischchen,
6 kl. Rohrtische, 1 Bierservice, ein goldene Dameuhr
mit gold. Kette, 3 gold. Broschen, ein gold. Armband
1 Tranchirbeisch in Etui,
ferner: 1½ Dyd. Taschentücher, 3 Dyd. Servietten, 4 Dyd.
Handtücher, 1½ Dyd. Küchenhandtücher, 4 Dyd.
Taschentücher, 5 Dyd. Damenhemden, 5 Dyd. Damen-
hosen, 2 Dyd. Betttücher, 2½ Dyd. Kopfkissen-
Bezüge u. a. m.

öffentlicht zwangswise gegen Baarzahlung versteigert.
Wiesbaden, den 11. November 1901. 8926

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Herderstraße 7.

Bekanntmachung.Dienstag, den 19. November er., Mittags
12 Uhr, werden in dem Pfandlokal „Rheinischen Hof“,
Mauerstraße 16 dahier:

1 Tastellavier, 1 Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Conso,
1 Sophie, 1 Waschtisch m. Marmorplatte, 1 Röh-
maschine, 1 Bücherschrank, 1 Fahrrad, 24 Packet
Schreibpapier, 34 Packete Rechnungsformulare, eine
Partie verschied. Papier, 1 Bretterhütte, 1 Wagen
und 1 braunes Pferd,

öffentlicht zwangswise gegen Baarzahlung versteigert.
Die Versteigerung findet theilweise bestimmt statt 8924

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Kaffeemühlen

von Mk. 1.25 an.

Reibmaschinen von Mk. 2 an,
Fleischhackmaschinen von Mk. 4.50 an,

Brodschneidemaschinen,
Messerputzmaschinen billig 8911

Franz Flössner,
Wellitzstr. 6.

In Dörsheim, nächst dem Bahnhof, sind 3 Drei-Zimmer-
Wohnungen, neu hergerichtet, zu vermieten, eventl. wäre auch das
ganze Haus mit nahe liegendem großen Garten zu vermieten,
ver sofort oder später. Bei er-
fragen hier 8924
Noonstraße 12, L.

Weitere gute Übernachtung,
einer neu, billig zu verkaufen. 8923
Helenenstraße 3, 1. St.

Vadeneinrichtung
sofort zu kaufen gesucht. Näh.
8923 3 Müller,
Hellmundstraße 42, 8.

Franz. Lappins zu verkaufen.
Franz. Lappins zu verkaufen.
Hellmundstraße 18.

Wohndir. 3, 1. St. 1. er-
halten junge reine Arbeit kost
und Logis. 8908

Mädchen können die klein, hübsch
Kochgeschäft Franz Martini,
8902 Oranienstr. 2.

Kartoffeln. Magnum bonum,
per Maister 4 Mk. werden frei im's
Haus gel. Hellmundstr. 31. 8926

Wödlikt. Zimmer zu vermieten.
Grabenh. 9, 2 St. r. 8900

Wäscherei zum Bügeln wird angenommen
Hermannstr. 9, Hintere 2 St. 8925

Brückm. Kärtendelerin empfiehlt sich.
Gerothenstr. 9, Hg. 2 St. r. 8922

zu Ratzeburg wohnt Schwab-

acherstraße, Mittelb. 3 Tr. r. 8927

Todes-Anzeige.

Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige
Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter,
Schwester, Tante, Schwiegertochter und Großmutter
nach langer, schwerer Leid im Alter von 46 Jahren
dem Herrn sanft entschlafen ist.

Wiesbaden, den 18. November 1901.

Die liebesträumernden Hinterbliebenen:

Adam Krebs nebst Kinder.

Die Beerdigung findet statt: Dienstag, den 19. d. J.
Nachmittags 4 Uhr, vom Deichenhäuse aus. 8928

Flotten-Kalender

vom Deutschen Flottenverein,

Mk. I.

Lauterburg-Kalender

(Deutsche und internationale)

Mk. I.50

Luxus- u. Geschäfts-

Kalender

jeder Art empfiehlt

Wilh. Sulzer, Inh. Fr. Schuck,
Telephon 616 Papierhandlung, **Marktstr. 10.**
Im Hotel „Grüner Wald“. 8927
Vertreter von J. C. König & Ebhardt, Hannover.

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.Mittwoch, den 20. November er. (Rosa-
und Bottag) Nachmittags:**Herren-Tour**nach Mainz, von da nach Mombach zur Besichtigung des
Brückenbaus im Rhein, dann geselliges Zusammensein in Mainz.
Abschiff 1 Uhr 50 Min. Taunusbahn. 8931

1 compl. Schlafzimmer,
mehrere sehr gute Betten mit Rosshaarmatten,
**1 compl. 2-schlaf. Bett, 1 Nähmaschine, 1 Cassen-
schrank, versch. Verticows, Kleiderschränke, Kom-
moden, Sophas, Garnituren, große Posten grohe
und kleine Teppiche, Läufer u. dgl. mehr**

8919

Goldgasse 12.

Für Jäger!

1 sehr guter Drilling unter Garantie sehr billig abzugeben.
8921

J. Fuhr, Goldgasse.

1 klein., sehr guter u. schöner Amerif.
Füllösen sehr billig zu verkaufen.
8920

Kaffee- u. SpeisehausMauerstraße 15, Seitenbau Parterre.
Mittagessen 45 Pf. — Abendessen von 25 bis an.
8928

J. Fischer.

Ich habe mich hier als Specialarzt für
Hautkrankheiten niedergelassen.

Dr. med. Weber,

Taunusstrasse 9 I. r.

Sprechstunden: 9-12 Vorm. und 3-5 Nachm.

An Sonntagen nur Vormittags. 8912

Auszug aus dem Civilstandes-Register der Stadt Wies-
baden vom 18. November 1901.

Geboren: Am 17. November dem verstorbenen Haupt-
mann Paul Elsterich e. S. Alfred Heinrich Gustav Paul.
Am 11. November dem Tagelöhner Johann Klein e. L. Marg-
arethe Auguste. Am 15. November dem Hausdiener Ludwig
Hanfammer e. S. Wilhelm Ludwig.

Äuge geboren: Der Kutscher Adam Enrich zu Maden-
bach, mit Sophia Dauster zu Weyer. — Der Fabrikarbeiter
Johannes Konrad Peter zu Bendersheim, mit Juliane Wei-
ßer zu Frankenthal. — Der Buchhalter August Pföschler
hier, mit Anna Frech hier. — Der Oberselner Wenzl Schühl
hier, mit Katharina Rohrmann hier. — Der Tapetierergäß-
le Max Weigt hier, mit Sybille Keppler hier. — Der Kauf-
mann Friedrich Wanschla zu Nürnberg, mit Ida Karoline
Holstein das. — Der Landwirt Karel Grün zu Wettershausen
mit Katharina Fickel zu Weidelsheim. — Der Schreiner Au-
gust Wendelin Niedel zu Moers, mit Johanna Clara Rosa
Schreiber das. — Der Postbote Johann Friedrich Albus zu
Diez, mit Karoline Elise Scheid zu Oberneifel.

Gestorben: Am 16. November Heinrich S. des
Fabrikergäßlens Heinrich Müller, 1 M. — Am 16. November
Wilhelmine geb. Hahn, Ehefrau des Zimmermanns Adam
Krebs, 46 J. — Am 17. November Justine geb. Gref. Witwe
des Kaufmanns Samuel Willig, 66 J. — Am 16. November
Herrschneider Theodor Bender, 45 J. — Am 16. November
Maschinenschlosser Wilhelm Steiner, 41 J. — Am 18. Nov.
Johannette, T. des Kaufmanns Christian Diels, 20 J. — Am
17. November Fuhrunternehmer August Ott, 61 J.

Rgl. Standesamt.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts

gewährte
von heute ab bis Ende November

auf alle Einkäufe je nach Art und Qualität der Waaren

10—50% Ermäßigung

auf bisherige offen ausgezeichnete Verkaufspreise.

Das Lager in:

Spiel- und Lederwaaren,

Schmucksachen, Geschenkartikel, Sportwagen, Spazierstöcken etc. ist und bleibt bis Weihnachten reichhaltigst sortirt doch empfiehlt es sich, in Rücksicht obiger **aussergewöhnlicher Vortheile** **Einkäufe frühzeitig** zu machen

8169

J. Keul

12. Ellenbogengasse 12.

Campen

mit prima Kosmos-Brennern, beste Qual. Tischlampen, Wandlampen, Hängelampen, Flurlampen, Nachlampen, Ampeln etc. in grösster Auswahl zu billigen Preisen.

Rauchhaus Führer, Kirchgasse 48.



Alle Arten Sing- u. Ziervögel,

Hühner-, Tauben- u. Vogelfutter, sowie sämtl. Hämereien u. Vogelutensilien

empfiehlt 8297

G. Eichmann, Vogel- und Samenhandlung, Kranegasse 2.

Mit jedem Loos à 2 Mark kann man 2 Mal gewinnen

in der Lungen-Heilstätten-Lotterie.

Loose überall bei Loosverkäufern zu haben sowie vom Generaledebit F. de Fallois, Langgasse 10. 8863

2 Listen u. Porto 35 Pf. extra.

Total-Räumungsverkaufs

des diesjährigen Waarenlagers

zu bis 50% ermäßigten Preisen.

Es bieten sich in Damen- & Kinderconfection ausserordentliche Gelegenheitskäufe von prima Qualitäten.

Polyphon-Musikwerke,
Drehorgeln, mit Metallnoten,
direkt vom Fabrikationsplatz.
Ziehharmonikas, Concertinas, Bandoneons,
Zithern, Violinen, Mandolinen,
nur erstklassige Fabrikate,
gegen Barzahlung mit hohem Rabatt auch
gegen geringe Monatsraten offerieren
Jänichen & Co., Leipzig.
Kataloge portofrei.

Gr. Burgstr. 3—7. **F. Crakauer**, Gr. Burgstr. 3—7.

Hoflieferant Ihrer Kgl. Hoh. Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein.

Fortsetzung

des

Taunusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen.

Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** so gestärkt, dass in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden, à Glas 1.50 Mk.

Backe & Esklony, Wiesbaden,

Taunusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen.
Erstes Spezialgeschäft für sämtliche Parfümerien und Toilette-Artikel.

Versand aller Artikel von 5 Mk. an portofrei. 7683

schwarzer Samtbeutel mit

Brille u. von Pagenstecher bis
Stiftstr. 11, wo gegen Belohnung
abgeben. 8884

6 guten Miniaturschilder zu bob n
6305 Jahnstraße 5, Pr. r.

Verloren

ca. 300 Meter Seide in allen Farben, ab-
gepaft für Blousen und Kleider, 100 Meter
Blümchen in allen Farben, seidene Herren- und
Damen-Regenschirme, 20 Capes, 15 Costüme,
ca. 150 Paar Schuhe und Stiefel aller Art
für Herren, Damen und Kinder,
ferner:

ca. 500 Flaschen Rhein-, Mosel-, Bordeaux-
und Südwine, Cognac und feinere Wifore
und ca. 5 Mille Cigarren.

Bernh. Rosenau,

Auktionator und Taxator.

Ausverkauf! **Ausverkauf!**

Goldwaaren **Ihren, Optik**

20% Rabatt

Nerostr. 5 Carl Becker, Uhrmacher, Nerostr. 5

Rb 1. Januar 1902: Gr. Burgstr. 10.

8125

Wohnungs-Anzeiger**Wohnungs-Gesuche**

Mädchen sucht Zimmer oder Mansarde mit Bett.
Oefferten unter M. S. 150 an die Exped. d. Bl. 8688

Vermietungen.

5 Zimmer.

Adolphsallee 57,

Schöne hochparterre-Wohnung neben Souterrain, 5 Zimmer u. reich Badehöfe, vor 1. Okt. zu verm. Näh. v. Baukunst Nr. 59. 5816

Dambachthal 12, Gartend. Seite, Etage, 5 Zim., Bad, Balkon u. Küch. v. 1. April z. vom. Näh. b. C. Philipp, Dambachthal 12, 1. 8787

Sahulstr. 20 schone 5 Zim.-Wohnung (1. Etage) nebst Bad, auf 1. Okt. zu verm. Anzufinden von 9—12 und 2—5 Uhr Näh. daselbst Part. links. 5454

Schöne 5-Zimmer-Wohn. nebst Badehöf., 1. Etage, am 1. Jan. 1902 zu vermieten. Näh. Johnstraße 20, Part. 8750

Kaisere Friedrich-Ring 96 Hochpart. ist eine elegante Wohnung von 5 Zimmern u. einem Badehöf. auf 1. April zu verm. Näh. daselbst Part. links. 6838

Columbusstrasse 3 (Villa) die Bel-Etage, 5 bis 6 Zimmer mit reichlichem Badehöf., Bad, Balkon und Gartenzubauung, an ruhige Wicter zum 1. Oktober oder vorher zu verm. Näh. daselbst Part. links. 4968

Waldkirchstr. 6 herrschaftl. 5 Zim.-Wohn., Bel-Etage, 3 Balkons, Bad usw. mit reichlichem Badehöf. zum 1. April 1902 zu vermieten. 8275

4 Zimmer

Bismarckring 14, sehr sch. 4-Zim.-Wohn., z. 1. Apr. 1902 zu verm. Näh. 1. Et. 15. 8269

Dambachthal 10, Part. 4 Zim., Bad u. Badehöf., vor 1. April zu verm. Näh. b. C. Philipp, Dambachthal 12, 1. 8786

Yorkstr. 4 1. Etage, 4 Zimmerwohnung, Balkon und Badehöf. per sofort zu vermieten. 3699 Näh. im Laden part.

3 Zimmer.

G. Wohn., 3 B., Näh. u. St. a. d. Land, pr. Ausf. u. Rhein u. Gebiete, preisv. z. vom. Näh. Exped. 8231 Schöne 3 Zim.-Wohn., m. reich. Badehöf. auf 1. Jan. zu vermieten. Verkaufstr. 15, Bel.-Et. 1. 7082

Herderstraße 13 ist eine Wohnung, Beloage, von 2 Zimmern, Balkon, Bad, Küche, Keller, Mansarde auf gleich oder 1. Oktober zu verm. Näh. daselbst Friedrich-Ring 96, v. 5018

2 Zimmer.

Hinter der Blindenschule 2 Zimmer an h. Fam. sofort zu verm. Näh. Bleichstr. 29, 1. L. 8030

Schoheimerstr. 69 2 Zimmer in 1. und 2. Stock, Stellung für zwei Pferde zu verm. 2097

2 Zimmer u. 1 Küche u. Keller im 1. St. u. 1 Zim. im Dach. z. vom. Hochstraße 18. 8754

Ludwigstr. 14 gr. Zimmer sofort zu verm. an 1—2 Pers. Dasselbst 1 Wohnung von 3 Zimm., Küche, Keller, event. auch getrennt, auf 1. Januar 1902 an ruhige Leute z. vom. Näh. Hth. v. 8747

Yorkstraße 4 Werkstatt und zwei Hofwohnungen von ein und zwei Zimmern an zu verkaufen. Leute für 1. Dezember zu verm. Näh. im Laden. 8689

1 Zimmer.

Ein kleines Zimmer auf 1. Dez. zu vermieten. 8760

Eilenbogenstrasse 7 1. Et. Dach. Eine Mansarde zu vermieten. 8729

Kl. Schwalbacherstr. 8 1 gr. Parterrezimmer, 1 Mansarde mit Kochofen zu verm. 8729

Schwalbacherstr. 55 1. Et. Kl. Frontphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1. J. Küche, Keller z. 1. Dez. an Kinder. Leute zu verm. Näh. 2 Et. 8302

Fronphylohn. v. 1.

Verkaufe mein neues
Haus

Bartere 4 Zimmer 1 Küche, 1. Stock
3 Zimmer, 1 Küche, Hofraum,
Stall für 2 Stück Vieh, Obz. u.
Gemüsegarten. Preis 15000, An-
zahlung 3000 M. Die Lage des
Hauses ist auch gut für Kurgäste und
Hedammen. Gute Bedingungen.

Offeraten unter J. E. 100
an die Exped. d. St. 8842

Sauv. D. Wm. Januar, 1. St. 1. 1.
Monte u. Tapas f. d. Vieh,
wenig getr., bill., zu verkaufen.
8824 Westendstr. 1, Part. 1.

Abbruch.

Auf Abbruch Europäischer Hof,
am Kratzplatz, sind Fenster,
Thüren, Treppen, Glasabslüsse,
Talouschläden, Ziegeln, ein gut-
erhaltener Schieferdach, Metallische
Platten, gute Fußböden, Säulen,
Schienen, Sandsteine, Backsteine,
Bau- und Brennholz billig abzu-
geben. Näheres bei

Adam Tröster,
8785 Heidtstraße 25.

Zwei Paar engl. Verküden-
Läden, präm., zu verkaufen.
Schulberg 17, pt. 8873

Ital. Maronen,
per Pfund 14 Pf. 8821
Altstadt-Consum.

Kreuznacher

Grahambrot
empfiehlt 7850
Adolf Genter,
Bahnhoftstr. 12.

Thee

Ernte 1901.

Robert Scheibler,

Cleve und London,
Proben à 1/2 Kilogr.
65, 80, 100 110 Pf.
784/85

Hausfrauen

empfiehle meine täglich frisch mit
Patent-Möst-Apparat gebrannten

Kaffees

per Pf. 0.80, 0.90, 1.00, 1.20
bis 2.— M., bsp. empfehlenswert:
Perkaffee 20. Hamb. Misch.
1.40 M., Mal-Kaffee 20 Pf.

Ia. Würzelzucker

34 Pf.
garant. rein. Cacao

1.50, 2.— 2.40
bst. Sonchon-Thee

2.— 3.— 4.— 24.

Kaisergries Tafelreis
20 Pf. 16, 20, 24 Pf.

Bohnen 14, 18 Pf.

Große Hellerlinsen
15, 20, 24 Pf.

Erbse Rundeln
16, 18, 20 Pf. 28, 36 Pf.

Eierndeln 40, **Gans-**

macher 45, 50, 60 Pf.

Maccaroni
30, 40, 50 Pf.

Häferlocken Grütze
25 u. 30 Pf.

Ia. Schmierseife

20 u. 22 Pf.

In Kernseife

weiß 26, hellblau 24 Pf.

Schwed. Feuerzeug

bei 10 Pf. 2 Pf.

Neue holl. Wollheringe
5, 6 und 8 Pf.

Mollmöuse Sardinen Bis-

marck u. marin. Heringe
sehr frisch, sowie jämmliche Co-

lonialwaren preislich Preisen.

M. Beysiegel,

Griede 50. Ecke

Schwalbacherstraße.

Telephon 894. 8221

Eine gründliche Vortheile

Weihnachtsbäume
direkt im Walde zu verkaufen.

Näheres bei

Christ. Balmer,

4960 Langenselbach.

Ein sehr schöner Esel mit

Wagen und Geschoß billig

zu verkaufen bei

8816 J. Stein, Dohheim.

Kriegermagnet. Anzündholz p.

Sac. M. 1. liefert W. Kühn, Ober-

Abbach, Post Wehen. 8775

**Schönen Teint**

und klare Haut

erreicht Obermeyer's Herba-Salbe, be-
wahrtes Mittel gegen Hautunrein-
heit, spröde Haut, Frost-
hauten, rissige rothe Hände,
Hautjucken, Kopfschuppen,

Haarausfall u. besonders gegen

Hautausschläge

und Flechten.

Obermeyer's Herba-Salbe, ges. gesch.

K. Par. Aus No. 4950; enth. 99%

Seife, 3,5% Aronia, 2,5% Salbei, ist

als Kinderselbst-entzündlich

zur allein richtigen Haarpflege u.

Entzündung von Hautausschlägen

Viele Anerkennungen von

Privaten u. Ärzten. Herr Dr. med.

H. I. D. Spezialist für Hautleiden

siehe: (astatisch beglaubigt.)

Obermeyer's Herba-Salbe

„ist von mir in üb. 100 Fällen

„von Hautausschlägen zur

„Anwendung gekommen u.

„war der Erfolg geradezu

„Überraschend u. w.

Obermeyer's Herba-Salbe, zu

haben pr. St. M. 1.25 in Apothe-

ken und Drogerien oder durch den

Fabrikanten J. Götz, Hanau u. M.

Zeitung - Taurus-Apotheke.

Naumannia Seife

mit dem

Beste Seife

nah und fern!

Wie weggeblasen

find alle Arten Hautunreinheiten

und Hautausschläge, wie Blässe

Geißelwunde, Bläster, Blüten,

Hautrötung, Leberflechte u.

Leberfleck, täglich von

Radebeuler

Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul,

Dresden, Schuhmarke: Straßenfeind,

u. St. 50 Pf. in der „Kronen-

Apotheke“, Gerichtsstraße-Ecke, bei:

A. Berlin, Georg Erbach, Joh.

V. Williams, C. Porzelt, Drog., Otto

Siebert, Drog., Karlstraße Hob.

Sauv., Drog.

Pariser Gummi-Artikel

Grauenfuchs, sowie alle Neu-

beiten in unkonventionellen Mit-

tein u. in der Parfüm-Handl. von

W. Sulzbach,

90 Spiegelgasse 8.

Gelegenheitskaufl.

Parthe einsamm. Gasberde

(neue) so lange Vorrath vor Süß

2 M. Röderstraße 25, St. 1. St. 1.

8770

Magnum bonum

1. Dual. empf. billig in jed. Quant.

H. Guttler, Landw. Weißgerber. 20

Guterhaltende Bettdecke

mit Sprungadern für 15 M.

sehr schönes Bett mit Mittel-

aufzug und Sprungebene für 20 M.

plazmangel sofort zu verkaufen

Röderstr. 25, St. 1 St. L. 8768

Pianinos

in Nussbaum u. Schwarz (Fabrikat

Urbas & Reinhauer) billig zu

verkaufen.

8767 Röder. Schwalbacherstraße 11

(Röder).

Damen-Fahrrad

Amerik. Habicht, und ein Herren-

Tourenrad, nur wenig gefahren,

in toll. Zustand billig zu ver-

kauften.

31. 1. Meister.

Cannen-Gedreher

in jedem Quantum zu haben.

Feldstraße 18.

Gut gearb. Mod. m. handarb.

weg. Erprob. der hohen

Zähigkeit der hohen

festigkeit.

1881

21 Uhr. Kleiderschränke
(gut erhalten) zu 15 und 20 M.
und schöner kleiner Küchen-
schrank zu 16 Mark plazmang.
sofort zu verkaufen. Röderstr. 25,
St. 1 St. 1. 8769

Brau Busch em-
pfiehlt sich zum Kraut-
schnieden. Hellmundstr. 29. 7968

Liebig Bilder
(Serien und großer Posten Einzel-
bilder) z. comp. ausnahmsweise
billig im Einzelnen zu verkauf. Auf-
druck d. Samml. Umlauf. 46, 1. 8631

Amerikanerosen
(Werke), gut erhalten, für 45 Mark
zu verkaufen. Röderstr. 8241

Schwalbacherstr. 27, St. 31.

Halb-Renner preiswert
zu verkaufen Sedanplay 4. M. P. 8349

Heimkrankheiten. 2

älter Art heißt
Kamerlos, ohne
Bewußtsein, ohne Operation,
auf Wunsch Garantie noch
besondere Ab-
weichung.

Dr. med. Strahl,
Spezialist für
Heimkrankheiten.

Hamburg. Grosses Alles 10.

Briefliche Auskunft
kostenlos.

Alpenkräuter-Thee.

Der so berühmte Dr. E. Weber's

19. November 1901

16. Jahrgang Nr. 271.

Unter den coulantesten Bedingungen
kaufe ich stets gegen sofortige Rasse
alle Arten Möbel, Betten, pianinos. 1091
ganze Einrichtungen,
Waffen, Fahrräder, Instrumente u. dgl. Taxationen gratis
Abhältnisse von Versteigerungen unter billiger Berechnung.
Jakob Fuhr, Möbelhandlung, Goldgasse 12.
Taxator und Auktionator. — Telefon Nr. 584.

Prima Ofenbrand-Kohlen
per 20 Centner 19 M., sowie alle Sorten
Kohle- und Anthracit-Kohlen,
Braunkohlen-Briketts 4257
in verschiedenen Märschen:
Buchen- und Kiefernholz
Kohlenhandlung
J. Kirchner, Biebrich.
Telephon 84. Rathausstr. 24

Aepfel! Aepfel!
200 Gr. keine franz. halbare Koch- u. Tafel-Aepfel jede Montag
und Dienstag auf der Taunusbahn aus und geben ab 8862
Telephon 2532. W. Weber, Bismarckring 39.

Akademische Zuschiede-Schule
von
Gräul. Job. Stein, Bahnhofstraße 6, Höh. 2,
im Adrian'schen Hause.
Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Platze
für d. sämmtl. Damen- und Kindergartenkinder Berliner, Wiener, Engl
und Pariser Schnitt. Bekannt seicht soll Methode. Vorzügl. prak
Unterricht, geförd. Ausbildung für Beruf-Schneidern und Direct
Schüler-Aufnahmen tägl. Schnittmuster a. Art, a. f. Wäsche. Costume
u. jugendl. u. eingetragene. Täullenstück nach Maß inc. Futter und
Kap. 1.25. Stoffschritte von 75—1 M. 3000

Consumhalle:
Jahnsstraße 2, Moritzstraße 16 und Se dauplatz 3
Telephon 478.

Prima Pfälzer Landbutter per Pfd. 1.12
Hausamt Tafelbutter 1.15
Feinste Schreibbutter 1.18
Kornbrot, richtiges Gewicht, à St. 36 Pf.
Gemisches Brod 38
Weißbrot 42
Prima holl. Vollhäringe 3, 4, 5
Magnum von Kartoffeln per Kpf. 20
Petrolium Dr. 16
Salatöl Sch. 40 8754

la Kernseife
(weiß und gelb) 7985
5 Pfund vorgewogen Mf. 1.
Adolf Haybach, Wellstr. 22.

Koch-Geschäft
C. Enderle,

langjähriger Küchenmeister hoher Herrschaftshäuser, sowie Hofs
1. Rang, Odeon Offizier-Café, Döbelnerstraße 3, rechts,
empfiehlt sich zur Aufzertigung von Diners, Soupers (Tassen, Hoch
geraten), sowie einzelner

halter u. warmer Platten
in jeder Preislage. 8800
Pompe, tadellose Ausführung zu gesichert.

Internationale Kochkunst-Ausstellung Frankfurt a. M. 1900 große goldene
Medaille, höchste Auszeichnung für beste Leistung.

Sehr schönes Weihnachtsgeschenk.
Vergrößerungen
na ch Photographien

von einer erstklassigen photographischen Kunstanstalt Fehr. Laux in
Frankfurt a. M. in Photographie, Öl-, Aquatint- und Pastell-
Malerei, sehr billige Preise, feinste Ausführung von ersten Schriften von
Künstlern. Bitte nicht zu verwischen mit minderwertigen Photographien
und Kreidezeichnungen. Garantie für Holzdruck und Feinheit, —
Risiko ausgeschlossen. Große Auswahl in Rahmen, sehr billige Preise.
falls keine gute Aufnahme vorhanden ist, kann dieselbe in einem erst-
klassigen hiesigen Atelier statuiert. Aufträge noch Wieder werden
durch den Vertreter entgegenommen. Auf Bestellung im Hause ge-
währe 5% Rabatt. 8837

Valentin Riebold,

Hellmundstr. 34, II.

versandt nach dem In- u. Ausland.



1 Mark



Bienenhonig

per Pfund ohne Glas, garantiert rein.
Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Verschickung meines
Standes, über 90 Böller, und Proben mein verschiedensten Sorten gratis
gestattet. Carl Praetorius, 7862

Möbeln. Betten gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben
A. Leicher, Adelheidstraße 46.

Ein schönes Gesicht ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses versagt,
wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardis
Lilienmilch das Gesicht u. die Hände weich u. zart
in jugendlicher Frische. Besitzt Lederlecke, Mit-
esser, Gesichtsröthe u. Sommersprossen, sowie alle
Unreinheiten des Gesichts u. der Hände. Flasche 1.75 Mk.
Zu haben bei Bäcke & Esklony, Wiesbaden,
Taunustr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen. Erstes
Spezialgeschäft für sämtl. Parfümerien u. Toilette-
Artikel. Versandt aller Artikel v. 5 Mk. an portofrei.

Teufel's Leibbinden, hervorragend bekannt durch ihre tadellose zweckentsprechende

Ausführung, richtigen anatomischen
Schnitt, sowie gutes angenehmes Sitzen,
in allen Größen von Mk. 3.50 bis Mk. 11.—
vorrätig.

Andere bewährte Systeme von Mk.
1.70 bis Mk. 6.50.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege.

Kirchgasse 6. Telephon 717. 7243

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur von

J. & C. Firmenich, Hellmundstraße 53.

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Eine schöne Villa m. 15 Zimmer u. Zubehör sowie Stall,
Remise, Antikerwohnung m. über 3 Morgen groß Park, welcher
sich auch vorzügl. f. Bauspekulanten eignet, für 160 000 M. zu
verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine prächtige Spalterodt-Villa, 4½ Morgen Land,
5500 schätzliche Bäume, neues Wohnhaus jämmer Wirtschafts-
gebäude u. s. w. für 10 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus, vor häufig eine 3 Zimmer-
Wohnung vollständig frei hat, für 52 000 M. z. verl. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zwei Häuser m. 3 u. 4 Zimmer-Wohnungen, Nähe der
Emserstraße, wo Käufer Reinüberträge v. 820 u. 950 M. hat,
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine schöne Villa, Bachstraße, 10 Zimmer u. Zubehör m.
Garten, anderer Unternehmungen halber 1.50 000 M. z. verl.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein noch neues Haus mit ganz Weinrenaturierung in Bad
Kissingen kostbarer halber 130 000 M. z. verkaufen oder für
eine hübsche Pension-Villa zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine sehr schöne Villa, Nähe der Sonnenbergerstr., mit
50 Morgen Garten für 120 000 M. sowie eine Villa, Emser-
straße mit Garten für 64 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein sehr schönes Haus in der Nähe des Baldes u. Halte-
stelle der elektr. Bahn, mit 3 Wohnungen mit 3 u. 4 Zimmer
samt Zubehör. a. 45 M. Garten, für 40 000 M. z. verkaufen.

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Ein schönes mit allem Komfort ausgestattetes Haus, Dö-
bnerstr., mit 4 Wohnungen à 6 Zimmer u. Zubehör, samt
großen Garten für 107 000 M. sowie ein neues mit allem
Komfort ausgestattet Haus, Kaiser Friedrichstr., mit 4 n. 5 Zimmer-
Wohnungen, wo Käufer eine 5 Zimmer-Wohnung voll. frei hat,
für 165 000 M. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Eine Anzahl rentabler Geschäfte- u. Etagenhäuser,
sowie Pension- u. Geschäftsvillen in den verschiedensten
Stadt- u. Preislagen zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Neu erbaute Villa, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Central-
heizung, elektr. Licht, schöner Garten

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Villa, nahe der Wilhelm und Meinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu
dem festen Preis von 48,00 Mark

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neue hochsiede Etagenhaus, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am
Kaiser Friedrichstr., mit Begräten

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Haus im Süd-Stadtteil, 3- und 4-Zimmer-Wohn., mit einem
Niederdruck abzüglich aller Kosten von 1200 M.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neue, sehr rentable Etagenhaus, 4-Zimmer-Wohnungen, am
Kaiser Friedrichstr., mit Begräten

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentable Geschäftshaus mit Laden, Nähe der Stadt, prima
lage, mit einer Anzahlung von 10—12 000 M.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Haus, sehr rentabel, mit Laden, obere Weberstraße, zum Preis
von 33,000 M. Anzahlung 5—6000 Mark

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentable Haus, großer Raum, großer Werkstatt, Weiß-
viertel, Anzahlung 8—10.000 M.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Rentable Haus, nahe der Döbnerstrasse, doppelt 5-Zimmer-
Wohnungen, Anzahlung 6000 Mark

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues hochsiede Etagenhaus an der Schiersteinerstraße, welches
mehr als 6% rentiert durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

durch Wilh. Schüssler, Jahnstraße 36.

Neues hochsiede Etagenhaus an der Schiersteinerstraße, welches
mehr als 6% rentiert durch Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Das Immobilien-Geschäft von J. Chr. Glücklich

Wilhelmstraße 50, Wiesbaden, 2185,
empfiehlt sich im An- und Verkauf von Häusern und Villen
sowie zur Miete und Vermietung von Ladengeschäften, Herrschafts-
Wohnungen unter coul. Bedingungen. — Als einzige Haupt-Agentur
des "Nord. Lloyd", Billets zu Originalpreisen, jede Auskunft
gratis. — Kunst- und Antikenhandlung. — Telefon 2388.

Villa, Uhlandstraße, unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Nähe. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa mit 15 Zimmern, zur Pensionswesen, mit 15—20000

Mark Anzahlung zu verl. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Bismarckstraße, mit 12 Zimmern sofort verlässlich
durch A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Frankfurterstr., mit 16 Zim. großer alter Garten, für
120000 Mark zu verl. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Leberberg, 15 Räume, großer Garten, sofort zu ver-
kaufen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa in Eltville, à 4500 M., zu verkaufen oder gegen
Etagenhaus zu vertauschen. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Sonnenbergerstr., mit 12 Zimmern, mit oder
ohne Möbel, zu verl. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Alwinstraße, mit 11 Zimmern, 28 Morgen Garten,
preiswert zu verl. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Hochtabell neues Haus nahe Kaiser Friedrich Ring, mit
2 x 4 Zimmerwohnungen in der Etage, ca. 8000 M. Ueber-
druck, bei 12—15000 M. Anzahlung verlässlich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Sonnenbergerstr., mit 12 Zimmern, mit oder
ohne Möbel, zu verl. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Villa, Langstraße, mit 9 Zimmern, unter günstigen Be-
dingungen zu verl. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

5-Zimmerhaus, Herderstraße, 6200 M. Mietannahme,
für 95000 M. zu verkaufen.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Etagenhaus, Herrngasse, mit 6 Zimmerwohnungen,
5650 M. Mietannahme, Verkaufspreis 100000 M. Räderes

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Haus, Rosenstraße, mit 12 Räumen, 11. Wohnung, preiswert
verlässlich. A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Etagenhaus, Orientstraße, mit Thorenb., 11. Wohnung, Wein Keller,
großer Hof, ist sofort verlässlich.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

Rentables Eckhaus mit flottgebender Bäckerei ist bei
6—8000 M. Anzahlung für 96000 M. verl.

A. A. Dörner, Friedrichstr. 36.

A. Haus, oben Langstraße, ist für den festen Preis von
3900